2018/2019

afop

Bulletin

AKADEMISCHER FACHVEREIN ÖSTERREICHISCHER PHARMAZEUT_INNEN

DAS APOTHEKERHAUS

Exklusive Interviews mit:

Apothekerkammer
VAAÖ
Apothekerverband
Apotheker-Verlag
Pharm. Gehaltskasse

DEINE STANDESVERTRETUNG IM FOKUS!

Follow AFÖP on:

facebook Instagram

afop

EVENTKALENDER

EVENT

Juli 2018

16.-22. **IPSF 11th Pan American Regional Symposium**
Trujillo, Peru

14.-19. **IPSF 7th Eastern Mediterranean Pharm. Symposium**
Amman, Jordanien

23.-29. **20th EPSA Summer University**
Izmir, Türkei

30.07.-08.08. **IPSF 64th World Congress**
Mendoza, Argentinien

September 2018

02.-06. **FIP 79th World Congress**
Glasgow, Vereinigtes Königreich

November 2018

30.10.-04.11. **15th EPSA Autumn Assembly**
Belgrad, Serbien

Jänner 2019

21.1. **Ball der Pharmacie**
Imperial Palace Vienna, Austria

März 2019

TBA **EPSA Annual Reception**
Brüssel, Belgien

27.-29. **EAHP 24th Congress**
Barcelona, Spanien

April 2019

23.-28. **EPSA 42nd Annual Congress**
Sofia, Bulgarien

Juni 2019

30.05.-01.-06. **7th ISC – International Student Congress**
Graz, Austria

TBA **IPSF 8th African Pharmaceutical Symposium**
TBA, Uganda

Juli 2019

10.-15. **IPSC 23nd Int. Pharm. Summer Camp Slovenia**
Javorniški Rovt, Slowenien

TBA **21st EPSA Summer University**
Portorož, Slowenien

TBA **IPSF 65th World Congress**
Kigali, Ruanda

September 2019

22.-26. **FIP 79th World Congress**
Abu Dhabi, Vereinigte Arabische Emirate

November 2019

TBA **16th EPSA Autumn Assembly 2019**
Porec, Kroatien

KALENDER

36th EPSA
ANNUAL CONGRESS

PRESIDENT'S CORNER

Liebe Studierende!

Das Pharmaziestudium ist keine einfache Aufgabe. Umso wichtiger ist es daher, sich möglichst früh und gut mit seinen StudienkollegInnen zu vernetzen, um gemeinsam den Herausforderungen entgegenzutreten. Wir als AFÖP versuchen eben diese Vernetzung der Studierenden nach besten Kräften zu unterstützen und zwar nicht nur auf lokaler, sondern auch auf nationaler und internationaler Ebene.

Lokale Events, wie unsere Pub-Quizzes, nationale Events, wie das jährliche Ski-Event und die gemeinsame Teilnahme an den europaweiten und weltweiten Pharmaziestudierendenkongressen unserer Dachverbände EPSA (European Pharmaceutical Students' Association) und IPSF (International Pharmaceutical Students' Federation) sind nur einige Beispiele unserer Angebote.

Gerade für Pharmaziestudierende gibt es außerhalb des Studiums großartige, relativ kostengünstige Möglichkeiten ein wenig internationale Luft zu schnuppern. So habe auch ich diese Möglichkeiten wahrgenommen und den Weg in den AFÖP gefunden, der zu einem Teil meines Lebens geworden ist, den ich nicht missen möchte. Mein erster IPSF Kongress hat mein Weltbild vollkommen verändert, denn der „spirit" auf diesen Kongressen, bei denen mehrere hundert Studierende aus verschiedensten Ländern und Kulturen aufeinander treffen, ist einfach unvergleichlich. So unterschiedlich die Menschen auch sind, schnell ist man noch viel mehr über die unzähligen Gemeinsamkeiten erstaunt. Ich bin zutiefst dankbar, dass ich diese Erfahrungen machen durfte und möchte jedem während des Studiums empfehlen, ebenfalls zumindest einmal an einem EPSA oder IPSF Kongress teilzunehmen und dabei neue Freunde auf der ganzen Welt zu finden.

„Das Apothekerhaus" – Mit der diesjährigen Ausgabe unseres AFÖP Bulletins wollen wir den Blick der Studierenden nach unserer letztjährigen Ausgabe, über die internationale Seite unseres Vereins, nun wieder auf nationale Angelegenheiten richten. Es war uns ein großes Anliegen das Wissen der Studierenden über unsere Standesvertretung zu erweitern.

Fabian SCHUSTER
AFÖP Präsident

Ich wünsche allen Studierenden viel Vergnügen beim Lesen dieser Ausgabe und viel Erfolg im Studium!

Fabian Schuster

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger: Akademischer Fachverein Österreichischer Pharmazeut_innen, 1090 Wien, Althanstrasse 14 / UZA 2, office@afoep.at, www.afoep.at

Das *AFÖP Bulletin* ist ein Blatt zur Verbreitung von Informationen aus dem Vereinsgeschehen und von allem für Pharmazeuten Wissenswertem. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder. Diese muss nicht mit der offiziellen Position des AFÖP übereinstimmen. Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird zumeist die männliche Form der Bezeichnung von Personen verwendet. Damit ist aber immer sowohl die weibliche als auch die männliche Form gemeint.

Alle Texte und Links wurden zu Redaktionsschluss (29.08.2018) auf ihre Richtigkeit überprüft, dennoch können wir keine Gewähr für die Richtigkeit und Aktualität übernehmen. Alle Texte und Abbildungen wurden sorgfältig auf ihr Urheberrecht geprüft. Sollte uns dennoch der Nachweis einer Rechtsinhaberschaft von Texten oder Grafiken belegt werden, zahlen wir branchenübliches Honorar.

WAS IST DER AFÖP? 6
Lerne unseren Verein kennen

DAS APOTHEKERHAUS 8

APOTHEKERKAMMER 9
Mag. pharm. Dr.
Ulrike Mursch-Edlmayr

VAAÖ 14
Mag. pharm. Susanne Ergott-Badawi

APOTHEKERVERBAND 18
Mag. pharm. Christian Wurstbauer

APOTHEKER-VERLAG 21
Mag. Heinz Wlzek

PHARM. GEHALTSKASSE 24
Mag. pharm.
Irina Schwabegger-Wager

DIE BIBLIOTHEK DES APOTHEKERHAUSES 27

AFÖP INTERNATIONAL 29

EPSA | IPSF 30
Infos zu unseren Dachverbänden

IPSF WORLD CONGRESS 32
Kerstin Wagner

EPSA ANNUAL RECEPTION 2018 35
Jelena Lugic

INHALT

36 **EPSA ANNUAL CONGRESS**
Lavra Celcer

38 **TWINNET KATTOWICE**
Thorsten Hofbauer

40 **WAS IST SEP?**
Kerstin Wagner

41 **SEP ERFAHRUNGSBERICHT**
Nicole Sommer in Kanada

43 **AFÖP IN ÖSTERREICH**

44 **FOTOCOLLAGE 2017/18**
Der Verein im vergangenen Jahr

50 **INTERPROFESSIONELLER AUSTAUSCH**
Birgit Reisenhofer

54 **CLOSE THE IMMUNIZATION GAP**
Marina Zakhari

56 **PHARMAPOINT**
...dein Infopoint für's Studium

58 **UNSER AFÖP TEAM & MITGLIEDSCHAFT**

EDITORIAL

,,Das Apothekerhaus"

Liebe Leserinnen und Leser!

In Österreich hat sich endgültig das Bachelor/Master Studium für Pharmazie durchgesetzt. Während des Studiums werden wir auf die späteren Aufgaben als PharmazeutInnen in der Industrie, Wissenschaft, an den Hochschulen und/oder nachdem Absolvieren des Aspirantenjahres als ApothekerInnen vorbereitet. Damals wie heute üben die meisten AbsolventInnen die Tätigkeit der Apothekerin bzw. des Apothekers in der Apotheke als langfristigen Arbeitsort aus. Denn nach wie vor werden uns Jungpharmazeuten, trotz jährlich über 1000 StudienanfängerInnen österreichweit, hervorragende Berufschancen versprochen. Es heißt die Anstellung in der Apotheke ist sicher und gut bezahlt!

Aber wir haben uns im Team gefragt, WER genau den jährlich 250 neuen AspirantInnen österreichweit einen Arbeitsplatz sichert? Oder WER verantwortlich für die ca. 1400 Apotheken in Österreich ist? Und WER überhaupt vertritt die ApothekerInnen bei beruflichen Interessen? WELCHE Institutionen spielen für mich als selbstständige/r bzw. angestellte/r ApothekerIn eine wichtige Rolle? WER sind unsere beruflichen Standesvertreter? Und WELCHE Funktionen üben sie aus?

Um diese Fragen zu beantworten, haben wir uns für die diesjährige Ausgabe unseres AFÖP Bulletin zum Österreichische Apothekerhaus in Wien begeben, um jene KollegInnen kennenzulernen, die uns Tag ein, Tag aus im alltäglichen Apothekenleben zur Steite stehen.

Fünf Jahre sollte das Pharmaziestudium in Österreich nach dem neuen Bachelor- und Mastersystem dauern.

Fünf Jahre dauert auch die Amtsperiode in der Apothekerkammer.

Und Fünf Institutionen aus dem Haus haben wir für Euch interviewt!

„Das Wort, das aus diesem Hause offiziell hinaus dringt, soll das Wort des gesamten Standes sein…" lies Apotheker-Vereins-Direktor R. Hauke 1908 bei der Eröffnung des Apothekerhauses in der Spitalgasse über die Intitutionen verlauten.

In diesem Sinne wünsche ich Euch viel Spaß und Inspiration beim Lesen!

Für den AFÖP,

Katayoun Myhankhah

Katayoun MYHANKHAH
Vizepräsidentin für Äußeres

afop STELLT SICH VOR!

WIR BEANTWORTEN EURE FRAGEN

WER SEID IHR?

Der **Akademische Fachverein Österreichischer Pharmazeut_innen (AFÖP)** ist eine Plattform zur Förderung der Interessen aller Studierenden des Faches Pharmazie in Österreich. Wir sind: *überparteilich, unkonfessionell, unabhängig, gemeinnützig.*

WIE FUNKTIONIERT DER AFÖP?

Das AFÖP-Team besteht aus einem fünfköpfigen **Vorstand**, der einmal im Jahr von der Generalversammlung (GV) durch die ordentlichen Mitglieder gewählt wird. Der Vorstand wird durch weitere projektbezogene Teampositionen ergänzt. Das **AFÖP Team** pleniert regelmäßig und kümmert sich um die operativen Angelegenheiten wie z.B. Studienleitfaden, Skripten, Studienreisen, Kongresse etc.

ENGAGEMENT IM TEAM- WAS BRINGT MIR DAS?

Jedes Engagement erfolgt natürlich **ehrenamtlich**. Wenn wir also Events, Skriptenverkäufe und Kongresse planen, dann tun wir das in unserer Freizeit. Wir machen das aber gerne, weil wir möglichst vielen Studierenden eine spannende und interaktive Studienzeit ermöglichen wollen. Durch die Arbeit im Team lernt man außerdem viel über **Gruppendynamik, die Koordination von Aufgaben oder die Organisation von Projekten & Events**. Einmal halbjährlich bilden wir uns in unserem Teamseminar fort – auch eine perfekte Gelegenheit um den Zusammenhalt untereinander zu stärken und Projekte zu planen.

WER KANN MITGLIED WERDEN UND WAS KOSTET DAS?

Alle Pharmaziestudierenden Österreichs können Mitglieder beim AFÖP werden und sind eingeladen sich auch beim Verein zu engagieren! Die **ordentliche Mitgliedschaft** für Pharmaziestudierende ist natürlich **gratis**!

Bei der **unterstützenden Mitgliedschaft** können Personen, die nicht (mehr) Pharmazie studieren bzw. Firmen dennoch am Vereinsleben teilhaben und den AFÖP durch Zahlung eines Mitgliedsbeitrags fördern. Dieser wird jährlich von der GV festgelegt und beträgt derzeit zumindest 40 € / Jahr. Unterstützende Mitglieder erhalten einmal jährlich das AFÖP Bulletin.

SEID IHR DASSELBE WIE DIE STUDIENVERTRETUNG (StV)?

Nein! Der AFÖP ist nicht dasselbe wie die StV! Die StV besitzt keine **Rechtspersönlichkeit** und kann daher nicht internationalen Organisationen wie EPSA und IPSF beitreten.

AFÖP-StV Studienleitfaden Pharmazie Wien
Alles rund um den ersten Studienabschnitt

AFÖP Projektplanung
Mit den richtigen Werkzeugen ins neue Vereinsjahr

Die StV ist auf fakultätsspezifische und bildungspolitische Angelegenheiten fokussiert. Deswegen gibt es auch pro Fakultät eine eigene Studienvertretung. Der AFÖP ist hingegen ein **österreichweiter Verein** und orientiert sich an keiner politischen Ausrichtung - wir sind überparteilich. **Unser Fokus liegt auf Weiterbildung, Engagement und Vernetzung**.

Dennoch arbeiten wir sehr eng mit den Studienvertretungen zusammen. Einige StV Mitglieder sind auch im AFÖP Team vertreten. Gemeinsam organisieren wir verschiedene Projekte und den Studienleitfaden für Erstsemestrige.

WAS ERMÖGLICHT IHR UNS?

Teilnahme an bzw. Organisation von lokalen, nationalen und internationalen Events und Kongressen! AFÖP ist Mitglied von **EPSA** und **IPSF** - so kann jedes ordentliche AFÖP Mitglied an allen spannenden Projekten dieser Organisationen teilnehmen.

Der AFÖP fungiert als Bindeglied zwischen Studierenden, Interessensvertretungen und der pharm. Industrie. Wir organisieren regelmäßig Events wie zb. Vorträge („Fertig, was nun?“), die euch Möglichkeiten bieten, euch über berufliche Werdegänge zu informieren.

Nationale und internationale Vernetzung der österreichischen Studierenden des Faches Pharmazie. Der AFÖP vereint nicht nur österreichische Pharmaziestudierende, er erlaubt es euch auch Kollegen aus anderen Ländern kennenzulernen. Twinnet ist zum Beispiel ein Austauschprojekt von EPSA, bei dem ihr Pharmaziestudierende in einem anderen Land besucht, bei ihnen wohnt und ihre Kultur kennenlernt. Selbstverständlich habt ihr die Gelegenheit, euch beim Gegenbesuch zu revanchieren.

Fachspezifische und interdisziplinäre Weiterbildung! EPSA und IPSF Kongresse stehen immer unter einem bestimmten Motto (z.b. The Pharmacist in the 21st century). Dazu gibt es verschiedene Vorträge und Workshops. Ihr könnt euch z.B. im Bereich der Patientenberatung (patient counseling event) fortbilden oder eure magistralen (compounding event) oder klinischen (clinical skills event) Fähigkeiten testen! Der AFÖP nimmt auch an verschiedenen Public Health Kampagnen teil, so organisierten wir dieses Jahr einen Aids Awareness Day.

Durch Kooperation mit der AMSA (Austrian Medical Students' Association) und deren europäischen/internationalen Pendants EMSA und IFSMA, sind wir Pharmazeuten auch gut mit Medizinern vernetzt (z.B. Teddybärkrankenhaus). Beim World Healthcare Students' Symposium (WHSS) trifft man neben Medizin- & Pharmaziestudierenden auch noch Krankenpfleger, Zahnmediziner & andere Studierende aus Gesundheitsberufen.

Wir **drucken Skripten & vermitteln Praktika** via SEP und IMP!

Ihr habt auch die Möglichkeit selbst aktiv zu werden! Wenn ihr ein Projekt habt, das euch besonders am Herzen liegt, könnt ihr das über den Verein verwirklichen (Graz, Innsbruck, Wien, Salzburg)!

ANRECHNUNG VON KONGRESSEN ALS WAHLFACH?

Seit dem WS 2014/15 ist es Diplomstudierenden in Wien, Graz & Innsbruck möglich, sich die Teilnahme an Studierendenkongressen von EPSA und IPSF als Wahlfach ECTS anrechnen zu lassen. Voraussetzung ist die Vorlage des Kongresszertifikates & -programms.

WAS HAT ES MIT DEN PRAKTIKA AUF SICH?

IMP (Individual Mobility Project) ist ein EPSA Programm . Es handelt sich um bezahlte Langzeitpraktika (3 Monate bis 1 Jahr) hauptsächlich in der pharmazeutischen Industrie und die Placements finden im europäischen Ausland statt.

SEP (Student Exchange Programme) ist ein IPSF Projekt. Dabei handelt es sich um ein meist unbezahltes Kurzzeitpraktikum (1-3 Monate). Zur Auswahl stehen Länder auf der ganzen Welt und oft ist das Praktikum auch eng mit einem kulturellen Programm verbunden. **Details zur Bewerbung bekommt ihr auf unserer Homepage oder direkt bei unseren Koordinatoren!**

WO KOMMT DER AFÖP EIGENTLICH HER?

1946 betritt der AFÖP zum ersten Mal die Bühne, damals noch als Fachgruppe Pharmazie.

1949 Ruf nach einer intern. Pharmaziestudierendenvertretung. IPSF entsteht mit Österreich als eines der 8 Gründungsmitglieder!

1952 Gründung des Akademischen Fachverband Österreichischer Pharmazeuten durch Walter Dostal.

1955 Mit Heinz Mittelböck wird erstmals ein Österreicher IPSF Präsident. Hierauf fanden die ersten IPSF Kongresse in Wien statt.

1964 Mietvertag für das Vereinslokal in der Borschkegasse. Dieses existiert noch, ist allerdings renovierungsbedürftig.

1983 wird Dieter Schmid Präsident des European Sub Committee (ESC), der Vorläuferorganisation von EPSA.

1990 Christian Wurstbauer holt als IPSF Präsident den World Congress nach Wien. Die Welt zu Gast in Wien.

2007 Wurde der Verein aufgrund mangelnder Aktivität leider von der Vereinsbehörde aufgelöst.

2011 Neugründung des Akademischen Fachverein Österreichischer Pharmazeut_innen durch engagierte ehemalige Mitglieder der StV.

2012 EPSA- & 2013 IPSF Vollmitgliedschaft. Somit hat der AFÖP als ordentliches Mitglied Stimmrecht bei Generalversammlungen.

AFÖP Gruppenfoto
am Teamseminar in Graz im Herbst 2017

afop akademischer fachverein österreichischer pharmazeut_innen

APOTHEKERHAUS

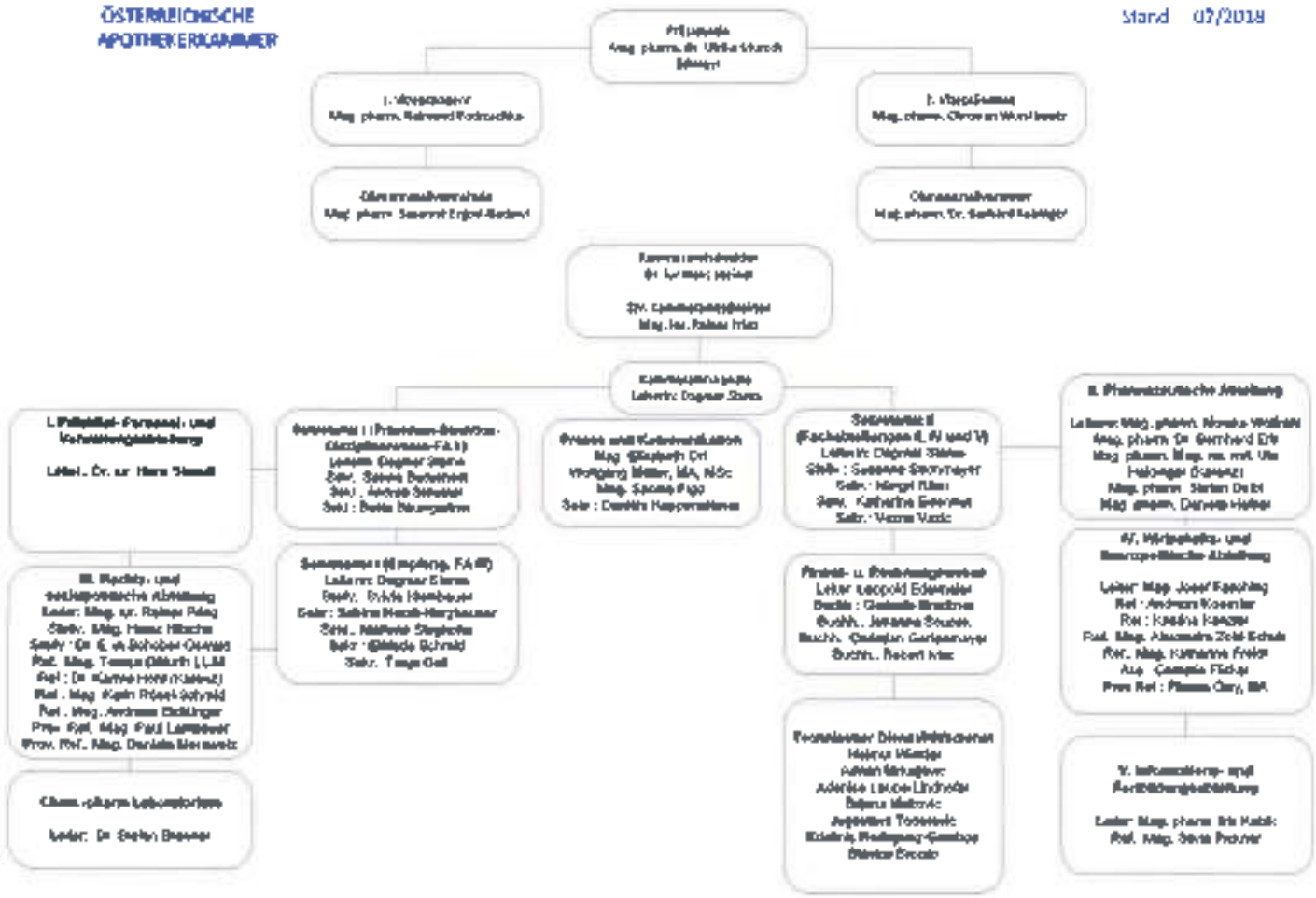
DIE APOTHEKERKAMMER

MAG. PHARM. DR. ULRIKE MURSCH-EDLMAYR IST DIE ERSTE WEIBLICHE PRÄSIDENTIN DER APOTHEKERKAMMER

Welche Funktionen erfüllt die Apothekerkammer grundsätzlich?

Die Österreichische Apothekerkammer ist die gesetzliche Berufsvertretung der rund 6.000 Apothekerinnen und Apotheker, die in öffentlichen Apotheken und in Krankenhäusern tätig sind. Als Interessenvertretung der österreichischen Apothekerschaft leistet die Kammer einen entscheidenden Beitrag für die Gesundheit der Bevölkerung und setzt sich dafür ein, dass selbständige und angestellte Apothekerinnen und Apotheker die Arzneimittelversorgung über Apotheken sicherstellen. Als Körperschaft des öffentlichen Rechts garantiert die Apothekerkammer eine wirksame Selbstverwaltung, gleichzeitig übernimmt sie hoheitliche Aufgaben.

Die Übertragung öffentlicher Aufgaben auf Körperschaften des öffentlichen Rechts setzt die Pflichtmitgliedschaft aller Angehörigen einer bestimmten Berufsgruppe voraus. Kammern sichern ihren Mitgliedern also einen Freiraum gegenüber dem Staat, indem sie ihre Interessen in eigener Verantwortung wahrnehmen. Das erfolgt praxisnäher und wirtschaftlicher als bei staatlicher Zuständigkeit. Im Gegensatz zu Verbänden haben Kammern eine Rechtssetzungs- und Aufsichtsfunktion über ihre Mitglieder. Verbände



nehmen als eingetragene Vereine weit überwiegend Verbands- oder Vereinsinteressen sektoral wahr und haben in ihren Verbandssatzungen entsprechend spezifische Zielsetzungen und Funktionen formuliert.

Die Apothekerkammer besteht von ihrer Struktur her u.a. aus der Kammerdirektion, der Rechtsabteilung, der Pharmazeutischen Abteilung, der Fortbildungsabteilung, der Wirtschaftsabteilung und der Pressestelle. Wichtig zu erwähnen ist auch, dass es bei der Österreichischen Apothekerkammer neun Landesgeschäftsstellen gibt, die zusätzlich die regionalen Interessen vertreten. Das ist eine Struktur, die hervorragend funktioniert.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit den anderen österreichischen Kammern und Interessenvertretungen?

Die Kooperation ist sehr gut. Zum Amtsantritt habe ich alle Präsidenten der Kammern der sogenannten Freien Berufe sowie Sozialpartner ins Apothekerhaus in der Spitalgasse in Wien eingeladen. Ein wertschätzender Interessensaustausch und ein laufender Dialog über relevante aktuelle Gesundheitspolitische Themen sind mir sehr wichtig.

Wie sieht Ihr beruflicher Werdegang aus?

Nach der Matura beschloss ich, Pharmazie zu studieren und ging zu diesem Zwecke nach Innsbruck. Mein damaliges Berufsziel war wissenschaftliches Arbeiten an einer Universität oder in der Industrie. Direkt nach dem Studium habe ich daher eine Assistentenstelle an der Uni angenommen, den Doktortitel erworben und erst danach mein Aspirantenjahr absolviert. Das hat mir dann allerdings so gut gefallen, dass ich letztendlich doch in der Apotheke geblieben bin. Trotzdem bin ich dankbar, dass ich jahrelang an der MedUni Innsbruck in der Wissenschaft tätig sein konnte. Das war damals nicht so selbstverständlich für eine Nicht-Medizinerin. Aus der Wissenschaft ausgeschieden bin ich, nachdem ich mein erstes Kind bekommen hatte und mit meinem damals dreijährigen Sohn bei meinem Mann in Oberösterreich sein wollte. Dort leistete ich das erwähnte Aspirantenjahr ab. Glücklicherweise hatte ich auch ein Rückkehrrecht an die Uni, falls es mir in der Apotheke doch nicht gefallen sollte. Ich hatte also beide Optionen. Aus der Wissenschaft wusste ich, wie mühsam es sein kann, wenn man monatelang an einem Projekt arbeitet und nichts Verwertbares dabei herauskommt. In der Apotheke hingegen weiß man am Ende eines jeden Tages immer, dass man den Menschen etwas Gutes getan hat. Ich konnte somit die Sinnfrage bei der Apotheke mit einem tiefen „Ja“ beantworten, was sehr erfüllend für mich war und noch immer ist. Irgendwann traf ich dann die Entscheidung, die notwendigen Jahre in der Apotheke zu absolvieren, um mich selbständig zu machen. Meine eigene Apotheke eröffnete ich dann zeitgleich mit der Geburt meines dritten Kindes.

Wie sieht Ihr Alltag aus und wie schaffen Sie es, Beruf und Privatleben unter einen Hut zu bringen?

Ich fahre in der Regel Montag abends von Oberösterreich, wo ich wohne, nach Wien und bin dann Dienstag, Mittwoch und Donnerstag ganztags im Apothekerhaus. Mein Zeitplan ist straff organisiert. Ich bin sehr flexibel, lösungsorientiert und kann gut delegieren. Wichtig ist natürlich, dass man den Personen um einen herum vertrauen kann. Ich habe zum Glück überall sehr gute Mitarbeiter. Zuhause beschäftigen wir außerdem eine Dame, die im Haushalt aushilft.

Sie sind die erste weibliche Apothekerkammerpräsidentin in einem Beruf mit außerordentlich hohem Frauenanteil. Warum gibt es in der Pharmazie nicht mehr Frauen in hohen Ämtern?

Zunächst einmal: „Die" Apotheke ist in der Tat weiblich. 90 Prozent der mehr als 16.000 in den österreichischen Apotheken beschäftigten Personen sind Frauen. Jede zweite Apotheke wird bereits von einer Frau geführt. Generell bin ich dankbar für alle Organisationen, die dazu beitragen, hoch qualifizierten weiblichen Nachwuchs zu generieren und ein Nachrücken von Frauen in höhere Positionen zu ermöglichen. Das ist mir ein ganz großes Anliegen. Zusätzlich muss man auch immer Mentoren haben, die einen ermutigen, begeistern und motivieren können.
Der Frauenanteil in den höheren pharmazeutischen Positionen steigt erfreulicherweise stetig. So sitzen heute in den Landesgeschäftsstellen der Österreichischen Apothekerkammer eine Präsidentin und acht Vizepräsidentinnen. Aber auch außerhalb des pharmazeutischen Bereiches geht es ja merklich voran: In Österreich ist erstmals eine Präsidentin des Verfassungsgerichtshofes am Ruder, und auch der Rechnungshof hat eine Präsidentin.

Kommen wir zurück zum Apothekerhaus in Wien. Wo denken Sie, liegen die Stärken der Apothekerkammer?

Die Stärke der Apothekerkammer beruht zu einem großen Teil auf ihren Experten in den Fachabteilungen. Sie garantieren höchste fachliche Qualität und Expertise. Auch im Vergleich zu anderen Kammern und Institutionen sind wir hier bestens aufgestellt. Nehmen wir die Datenschutzgrundverordnung als aktuelles Beispiel: Hier waren wir die Ersten, die umfassende Unterlagen und Anleitungen für die Kollegen generiert haben, wobei sich drei unserer Juristen gleichzeitig ausschließlich mit diesem Thema befasst haben. Man braucht diese Mischung aus Fachwissen, Erfahrung und Historie. Das ist es, was uns stark macht.

Welche Ziele haben Sie sich als Präsidentin der Österreichischen Apothekerkammer für die laufende Amtsperiode gesetzt?

Ich war bei der Wahl die Kandidatin der Selbständigen für dieses Amt, bin aber jetzt mit voller Überzeugung und viel Engagement die Präsidentin für die gesamte Gruppe. Wir arbeiten sehr akkordiert im Haus, sowohl mit dem Apothekerverband als auch mit den Angestelltenverbänden und versuchen dabei Schwerpunkte zu setzen. Den ersten Output unserer Arbeit kann man bereits im aktuellen Regierungsprogramm nachlesen. Das Thema Gesundheit war bisher ausschließlich mit medizinischer Versorgung gleichgesetzt. Wir versuchen seit Jahren, den Begriff „medizinische Versorgung der Bevölkerung" in den Köpfen der Gesundheitspolitiker auf „Gesundheitsversorgung der Bevölkerung" zu erweitern. Damit sind nämlich auch alle nicht-medizinischen Fächer relevant, wobei die medizinische Versorgung ein Teil der Gesundheitsversorgung ist. Dies hat gefruchtet und kann nunmehr im Regierungsprogramm nachgelesen werden. Dort ist die österreichische Apothekerschaft gleich mehrmals sehr prominent und explizit mit dem Wort Apotheke präsent.
Das allgemeine Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung liegt uns Apothekerinnen und Apothekern besonders am Herzen. Wenn es um Themen wie Compliance, Adherence und das allgemeine Gesundheitswissen geht, sind wir nämlich im EU-Schnitt gerade bei der Jugend gar nicht gut verankert. Im Regierungsprogramm geht es im Zusammenhang mit der Apotheke um Themen wie die Betreuung chronisch Kranker, Disease-Management-Programme, den sicheren Umgang mit Arzneimitteln, Polypharmazie, Wechselwirkungen oder auch Medikationsmanagement. Und auch die klinische Pharmazie wird als besonders wichtiger Punkt im Programm angeführt. Alles, was man dort lesen kann, ist letztlich das Resultat eines gemeinsamen Kraftakts unsererseits. Dabei müssen alle mit derselben Botschaft hinter der Sache stehen, damit die Message erst einmal Eingang findet und dann im Zuge der Regierungsverhandlungen nicht wieder verschwindet. All die erwähnten Punkte werden wir systematisch abarbeiten.

„Ein großes persönliches Anliegen ist mir, in Zukunft standardisiert und strukturiert im Bereich der Aus-, Weiter- und Fortbildung zu arbeiten."

Wie sehen Sie die Zukunft des Apothekenwesens? Wo liegen die Chancen und Risiken?

Ein großes persönliches Anliegen ist mir, in Zukunft standardisiert und strukturiert im Bereich der Aus-, Weiter- und Fortbildung zu arbeiten. Das heißt, dass wir nicht wie in der Vergangenheit beliebig eine gute

Idee hier, eine gute Idee da einfließen lassen, die langfristig aber keinen Halt finden. Auch unsere Veranstaltungen, die zum Teil nicht verpflichtend sind, sondern eher nach dem Engagement der jeweiligen Apotheken wahrgenommen werden, können dann diesen Wert und diese Außenwirkung natürlich nicht erzielen. Um dem entgegenzuwirken, ist es wichtig, dass unsere Veranstaltungen zertifiziert und standardisiert werden. Zertifiziert heißt für mich unter anderem, dass sie in Kooperation mit ärztlichen Fachgesellschaften erarbeitet und abgestimmt werden.

Ein konkretes und aktuelles Beispiel für einen großen Erfolg in diesem Bereich sind die HIV-Tests. Hier gibt es nun erstmals österreichweite, vom Gesundheitsministerium, der AIDS Gesellschaft, der AIDS Hilfe Österreich, dem Institut für Virologie und der Österreichischen Apothekerkammer entwickelte Unterlagen zur Schulung der österreichischen Apothekerinnen und Apotheker. Diese Schulungen erfolgen über die Landesgeschäftsstellen von Ärzten, Pharmazeuten und Mitgliedern der AIDS Gesellschaft. Die Unterlagen hierzu sind sehr umfangreich und reichen von Power Point Präsentationen über Schulungsvideos bis hin zu einem Online-Fragetool, um die bestmögliche Beratung eines positiv oder falsch-positiv getesteten AIDS-Patienten zu ermöglichen. In diesem Stil sollen unsere Unterlagen in Zukunft immer sein. Es muss uns möglich sein, nicht nur sagen zu können, dass wir Fortbildungen anbieten, sondern auch, wieviel Prozent unserer Apotheker tatsächlich geschult werden. Diese Strategie wird der Beratung durch Apothekerinnen und Apotheker hoffentlich gesundheitspolitisch und auch wirtschaftlich einen exakt definierten Stellenwert geben.

… einen Stellenwert, der nicht nur für die Patienten, sondern auch für das Gesundheitswesen große Vorteile bringt?

So ist es. Ein ganz wichtiger Punkt ist, dass wir die einzige Institution im Bereich Gesundheit sind, die strukturierten Fachzugang zu gesunden Menschen hat. Apothekerinnen und Apotheker haben täglich 400.000 Kundenkontakte und die niedergelassenen Ärzte 300.000. Diese insgesamt 700.000 Kundenkontakte im extramuralen Bereich sind ein wichtiger Teil der Prävention und mögen zur Verbreitung von Gesundheitswissen genutzt werden – und zwar strukturiert und standardisiert mit der Apotheke als erster Anlaufstelle in allen Gesundheitsfragen. Wir können dann im Sinne der Triage entscheiden, ob der Kunde in der Selbstmedikation von uns betreut wird oder ob ehebaldigst Diagnose und Therapie beim Arzt erfolgen müssen. Nach einem Besuch beim Arzt kommt der Patient schließlich wieder zu uns, und wir betreuen ihn als akut oder chronisch Kranken nach evidenzbasierten Regeln weiter. In der Öffentlichkeit spricht man immer nur vom Eintritt in die medizinische Versorgung, von jenem Zeitpunkt, ab dem volkswirtschaftlich relevante Kosten verursacht werden. Solange der Kunde jedoch bei uns ist, verursacht er im Sinne der Sozialversicherung noch keine Kosten, ist aber fachmännisch betreut. Auf diese Weise sollten nur diejenigen zum Arzt kommen, die medizinische Hilfe benötigen.

„Ein ganz wichtiger Punkt ist, dass wir die einzige Institution im Bereich Gesundheit sind, die strukturierten Fachzugang zu gesunden Menschen hat.“

Ich denke, die Kooperation verschiedener Berufsgruppen im Gesundheitsbereich ist sicherlich die Zukunft. Viele Public-Health-Experten sind sich einig, dass Ärzte und Apotheker in manchen Bereichen einen gemeinsamen Ausbildungsteil bräuchten. Einen Anfang könnten sehr wohl gemeinsame Fortbildungen bringen, und daran arbeiten wir. Onkologische Patienten werden beispielsweise zunehmend extramural, also nicht mehr im Spital, betreut. Diese Patienten benötigen spezielle Betreuung, sowohl durch den extramuralen Arzt als auch durch den Apotheker. Es müssen daher Apotheker und Ärzte außerhalb des Spitals onkologisch geschult werden, damit sie dieser Aufgabe im Sinne der hilfsbedürftigen Menschen nachkommen können. Das Linzer Tumorboard ist zum Beispiel eine solche Institution, die derartige interdisziplinäre Schulungen anbietet.

Bei diesen Entwicklungen werden wir dabei sein müssen, damit sie nicht ohne uns geschehen. Apotheken sollen die Möglichkeit haben, sich zu spezialisieren und individuelle Schwerpunkte zu setzen. Auch andere Berufsgruppen entwickeln sich weiter. Zum Beispiel gibt es mittlerweile auch eine akademische Ausbildung für Pflege an der FH mit jährlich 300 Absolventen. Die ersten Studenten werden in drei Jahren fertig sein. Sie haben dann viele Möglichkeiten, Rechte und Pflichten, die sich alle aus ihrer Spezialausbildung auf die Betreuung

„Ich denke, die Kooperation verschiedener Berufsgruppen im Gesundheitsbereich ist sicherlich die Zukunft.“

KONTO | KARTEN | BANKING

ÖSTERREICHISCHE ÄRZTE & APOTHEKER BANK AG

MEINE ZUKUNFT MEIN KONTO

Das GIROKONTO für Jungärzte und Aspiranten

Gerade zu Beginn Ihrer beruflichen Tätigkeit als Arzt oder Apotheker ist ein kostengünstiges Konto besonders interessant. Darum bietet Ihnen die Österreichische Ärzte- und Apothekerbank AG als Standesbank mit Expertenwissen ein kostenloses Girokonto für die ersten 3 Jahre ab Kontoeröffnung*.

Wir freuen uns auf ein persönliches Gespräch!

*alle Preisbestandteile sind dem Schalteraushang zu entnehmen

www.apobank.at | Eine gesunde Verbindung.

chronisch Kranker ergeben. Wenn die Pharmazeutinnen und Pharmazeuten da nicht gleichziehen, geht diese Chance an ihnen vorbei. Wir müssen und werden uns dieser großen Verantwortung stellen.
Bis Mitte 2019 rollen wir die E-Medikation mit dem Ziel aus, eine valide Arzneimittel-Datenlage eines jeden Patienten zu ermitteln. Dadurch befindet sich der Patient in einem sicheren Dreieck zwischen Arzt, Spital und Apotheke. Leider wird gleichzeitig auch die Liberalisierung des OTC-Marktes diskutiert, was eine komplett gegenläufige Entwicklung zu unseren Bestrebungen in Richtung einer Steigerung der Patientensicherheit darstellt. Mit ELGA ist Österreich derzeit führend in Europa, und eine OTC-Markt-Liberalisierung würde die E-Medikation ad absurdum führen.

Gibt es Ratschläge und Tipps, die Sie an Studierende der Pharmazie weitergeben möchten?

Ich freue mich persönlich über jede Pharmaziestudentin, jeden Pharmaziestudenten und alle an diesem Fachbereich Interessierten, denn es handelt sich um einen schönen und äußerst sinnstiftenden Beruf. Wir benötigen engagierte Pharmazeutinnen und Pharmazeuten sowie die Expertise der Pharmazie für das österreichische Gesundheitswesen und die Gesundheit der Menschen. Es bedarf einer Neigung zur den Naturwissenschaften, außerdem muss man für die Sache brennen und sehr authentisch sein. Auf die Frage „Würden Sie dieses Medikament auch für sich selbst und Ihre Familie verwenden?“ sollte man mit einem „Ja“ antworten können, also wirklich mit voller Überzeugung hinter dem stehen, was man sagt und tut. Darüber hinaus ist es enorm wichtig, lernwillig zu sein. Es ist ein schnelllebiger Beruf, in dem man sich permanent aus-, weiter- und fortbilden muss. Und nicht zuletzt muss man Menschen mögen und ein gutes Einfühlungsvermögen haben.
Ein letzter wichtiger Punkt ist, dass wir uns nicht vor der Zukunft verstecken dürfen, sondern mit der Zeit gehen und alle neuen Entwicklungen rechtzeitig erkennen und rechtzeitig darauf reagieren. Außerdem sind alle Möglichkeiten der Technik sinnvoll miteinzubinden. Die letzte Entscheidung hat aber immer noch der Mensch zu treffen! Das Pharmaziestudium eröffnet hier unglaublich viele Möglichkeiten und Wege. Apothekerin bzw. Apotheker ist ein wunderbarer Beruf und ich bin stolz auf unseren pharmazeutischen Nachwuchs.

Interview geführt von
Katayoun MYHANKHAH
Fabian SCHUSTER

DER VERBAND ANGESTELLTER APOTHEKER ÖSTERREICHS

MAG. PHARM. SUSANNE ERGOTT-BADAWI

1. VIZEPRÄSIDENTIN DES VERBANDS ANGESTELLTER APOTHEKER ÖSTERREICHS
LANDESGRUPPENOBFRAU WIEN DES VAAÖ
MITGLIED DES PRÄSIDIUMS DER ÖSTERR. APOTHEKERKAMMER
VIZEPRÄSIDENTIN DER LANDESGESCHÄFTSSTELLE WIEN DER ÖAK

Wir haben beschlossen dieses Jahr "Das Apothekerhaus" zu unserem Hauptthema zu machen, da es gerade für uns Studierende anfangs nicht leicht ist die Strukturen dahinter zu verstehen. Auch ich muss zugeben, dass mir bis heute einige Zusammenhänge nicht ganz klar sind.
Außerdem trifft es sich ganz gut, dass die letzte Wahl der Kammer erst ein Jahr zurückliegt und das neue Amtsjahr gerade begonnen hat. Daher wollen wir diese Gelegenheit gleich nützen und die einzelnen Institutionen des Apothekerhauses etagenweise vorstellen.
Sie sind Vizepräsidentin des VAAÖs (Verband Angestellter Apotheker Österreich) und Obmann-Stellvertreterin der Apothekerkammer. Könnten Sie uns zu Beginn einen kurzen Überblick über ihren Zuständigkeitsbereich geben?

Im Grunde fallen vier Bereiche in meinen Verantwortungsbereich: die Fortbildung der ApothekerInnen, die Akkreditierungskommission, die Thematik ums Impfen und auch die Krankenhausapotheken zählen zu meinen Schwerpunkten. Alle Gebiete sind mir von Herzen wichtig!
Um die Apothekerkammer besser zu verstehen, kann man sie sich wie einen großen Schirm vorstellen, unter dem zur einen Hälfte die Selbstständigen und zur anderen Hälfte die Angestellten stehen. Um dieses System werden wir von vielen Berufsgruppen beneidet, denn es gewährt nicht nur die Vertretung von beiden Seiten, sondern stellt Selbstständige und Angestellte vor die Aufgabe Probleme gemeinsam zu lösen anstatt gegeneinander zu arbeiten.
Im Detail schaut es so aus, dass es in der Apothekerkammer sowohl von den Selbständigen, als auch von den Angestellten jeweils eine PräsidentIn und eine StellvertreterIn gibt und jeder das gleiche Mitspracherecht besitzt. So kann garantiert werden, dass man sich immer auf die konkrete Sache und auf das Wohl aller konzentriert. Wir konzentrieren uns also auf das Gemeinsame, damit unser Beruf in dieser Form bestehen bleibt und sich weiterentwickelt.

Das ist vor allem in Zeiten, in denen sich der Stand der ApothekerInnen in viele unterschiedliche Richtungen entwickeln kann, besonders wichtig.

Genau - Es ist wichtig nach außen hin als Gemeinschaft aufzutreten. Das funktioniert umso besser, je stärker man zusammenhält.

Können Sie ihre Position und ihre persönlichen Schwerpunkte als Vizepräsidentin des VAAÖ noch etwas genauer erläutern?

Es geht mir darum, die Arbeitsplätze für die Angestellten ApothekerInnen zu sichern und auszubauen. Es ist mir eine Herzensangelegenheit den Berufsstand der ApothekerInnen weiterzuentwickeln. Die Arbeit beim VAAÖ erfüllt mich mit großer Freude und umso trauriger stimmt es mich, wenn sich gerade in den Bundesländern so viele PharmazeutInnen scheuen selbst beim VAAÖ mitzugestalten. Schließlich geht es um unseren Beruf und seine (nahe) Zukunft.
Besonders wichtig wäre es, wenn sich mehr Frauen engagierten, denn 90% der ApotherkerInnen sind weiblichen Geschlechts. Denn sobald ein Gremium gemischtgeschlechtlich ist, ändern sich auch Atmosphäre und Dynamik. Da müssen wir Frauen noch selbstbewusster werden.

Da freut es uns natürlich ganz besonders mit einer weiblichen Verantwortlichen zu sprechen! An dieser Stelle, was hat Ihnen den Anstoß gegeben aktiv zu werden?

Ich ließ mich von einem Kollegen inspirieren, der schon beim VAAÖ aktiv tätig war. Als ich eine Zusatzausbildung absolvierte, fragte er mich, ob ich darüber einen Vortrag für KollegInnen halten würde. Da

ich gegenüber Herausforderungen nicht abgeneigt bin, sagte ich zu und lernte so die standespolitische Arbeit kennen.

Das ist schön. Wie sah ihr beruflicher Werdegang aus? Sie sind Apothekerin, arbeiten Sie noch in der Apotheke?

Ja natürlich, es ist mir total wichtig in der Apotheke zu arbeiten! Allerdings habe ich es auf ein Minimum heruntergeschraubt. Ich habe schon vor meiner Tätigkeit beim VAAÖ in zwei Apotheken gearbeitet und bin noch heute in denselben tätig! Ich habe da riesiges Glück, dass mich meine ChefInnen schon immer unterstützt haben.

Können Sie die vier Bereiche, für die Sie zuständig sind, noch etwas genauer erläutern?

Da möchte ich zu allererst auf den Bereich der Fortbildung eingehen. Denn je mehr Kompetenz wir ApothekerInnen haben, desto mehr Chancen haben wir. In der Apothekerkammer gibt es eine eigene Fortbildungsabteilung, welche nicht nur die zentralen Fortbildungen in Wien, Salzburg oder Innsbruck organisiert, sondern auch die großen Tagungen wie in Schladming oder Pörtschach.

Von der Fortbildung hängt auch unsere berufliche Zukunft ab: um neue Berufschancen für die KollegInnen zu ermöglichen werden wir ApothekerInnen neue Serviceleistungen anbieten müssen. Die ApothekerInnen stärker im Gesundheitssystem zu verankern ist auch ein Ziel des Regierungsprogramms. Die Apothekerkammer erarbeitet viele Konzepte, um das in die Realität umzusetzen.

Wichtig ist, einerseits unsere Leistungen zu dokumentieren, sichtbar zu machen und anderseits zu standardisieren um sie in Zahlen zu evaluieren. In Zukunft werden wir eine neue Serviceleistung in der Apotheke anbieten können: die Medikationsanalyse. Das Ziel ist, eine Analyse der Medikation des Patienten durchzuführen, um mögliche Wechselwirkungen, Nebenwirkungen und Doppelmedikationen zu vermeiden. Diese sehr spezielle pharmazeutische Leistung muss natürlich honoriert werden, idealerweise vom Hauptverband der Sozialversicherungsträger. Sehr unterstützt uns dabei ELGA bzw. die E-Medikation.

Daher ist es uns ein ganz besonderes Anliegen die klinische Pharmazie auch in Österreich stärker zu etablieren. Im Zuge dessen gelang es uns vom VAAÖ aus ein sehr gutes Masterstudium in Kooperation mit der Robert Gordon University in Schottland aufzubauen. Schon heuer haben sich 42 KollegInnen dafür angemeldet.

Wenn ich hier kurz einhaken darf? Für ApothekerInnen gibt es ja keine Fortbildungspflicht, gibt es dahingehend Bestrebungen das zu ändern?

Verpflichtende Fortbildung muss meiner Meinung nach kommen. Das gibt es in vielen verschiedenen Berufsgruppen. Nicht nur weil wir ApothekerInnen sehr fortbildungsfreudig sind, sondern auch weil es einfach dokumentiert gehört. V.a. für unsere politische Arbeit ist das notwendig. Es ist wichtig um ernst genommen zu werden.
Da wären wir auch schon bei einem meiner weiteren wichtigen Aufgabenbereiche, der Akkreditierungskommission. Es gibt zwar Punkte, die man bei Veranstaltungen sammeln kann und man liest häufig „von der Apothekerkammer akkreditiert“, doch hat man nicht wirklich was davon. Daher ist es mir ein Anliegen das voranzutreiben und zu ändern.

Das klingt alles sehr vielversprechend und nach einer Menge Arbeit. Wie schaut eine übliche Woche bei Ihnen aus? Und wie gelingt es Ihnen all das unter einen Hut zu bekommen?

Verband Angestellter Apotheker Österreichs

STARK AUF IHRER SEITE.

© Izabela Habur – iStock

* sagen mehr als 65% der angestellten Apotheker über den VAAÖ

Wenn Du mehr wissen willst, dann schick uns eine E-Mail oder ruf uns einfach an unter Tel.: 01/404 14 - 400

Mehr unter:
www.vaaoe.at

Ich bin dabei ...

... weil ich dort perfekt Informationen und Wissen austauschen kann
(und kostenlos die 2 wichtigsten Magazine für Apotheker erhalte)

... weil ich dort gratis individuelle Beratung bekomme
(Entlohnung, Arbeitsrecht, Steuerrecht, Sozialversicherung, u.v.m.)

... weil die für mich mein zukünftiges Gehalt verhandeln
(und das seit vielen, vielen Jahren sehr erfolgreich)

... weil sie mir Sicherheit bieten
(durch maßgeschneiderte, supergünstige Versicherungen)

... weil die coole Events organisieren
(und dabei Spaß & Weiterbildung optimal kombinieren)

... und weil das alles für mich als Student VÖLLIG KOSTENLOS ist!

Susanne Ergott-Badawi
susanne.e-b@chello.at

Raimund Podroschko
jjraimund@hotmail.com

Nobert Valecka
Norbert.valecka@vaaoe.at

Montag ist immer mein fixer Apothekentag. Sonst bin ich jeden Tag ab 8 Uhr hier im Apothekerhaus anzutreffen, mit einigen Ausnahmen am Donnerstag oder Freitag, da bin ich auch manchmal in der Apotheke. Am Dienstag trifft sich dann das VAAÖ-Präsidium und am Mittwoch ist immer das Kammer-Präsidium dran. Das sind so meine Fixpunkte, sonst kommen eben noch außertourliche Dinge dazu wie beispielsweise Abendveranstaltungen. Heute haben wir noch eine Veranstaltung gemeinsam mit der Aids-Hilfe zum Thema HIV-Selbsttests.

Sind die Abendveranstaltungen jetzt für ApothekerInnen/Angestellte oder für alle?

Für alle. Also Apothekerinnen und Apotheker, egal ob jetzt angestellt oder selbstständig.

Heißt das, dass Studierende auch teilnehmen können?

Natürlich, ich habe gegen Ende meines Studiums auch Fortbildungsveranstaltungen der Apothekerkammer besucht. Ihr seid ja unsere zukünftigen KollegInnen und somit auch herzlich willkommen!

Und wo findet man genauere Informationen zu den Veranstaltungen?

Auf der Website der Apothekerkammer gibt es eine eigene Rubrik für Fortbildungen. Dort kann man sich für jedes Bundesland spezifisch die jeweiligen Vorträge raussuchen. Außerdem gibt es eine eigene Fortbildungs-Facebook Gruppe. Anmelden kann man sich dann per E-Mail wien@apothekerkammer.at oder ganz formlos telefonisch.

Welchen Tipp würden Sie ihrem „früheren Ich“ aus jetziger Sicht mit auf den Weg geben?

Ich würde meinem früheren Ich sagen: Vernetze dich noch stärker mit deinen Kollegen und Kolleginnen und mach nach dem Aspirantenjahr das Masterstudium klinische Pharmazie.

Der VAAÖ bietet neben rechtlicher Unterstützung und Hilfe auch die klinische Pharmazie an. Würden Sie uns dazu noch mehr erzählen? Denn erst kürzlich hatten wir einen Infoabend dazu, der sehr gut angekommen ist.

Ja sehr gerne. Es hat im kleinen Kreise im VAAÖ begonnen, da vermehrt der Wunsch von KollegInnen aufkam, dass sie sich gerne in diese Richtung weiterbilden würden. So haben wir die „Arbeitsgruppe 2030“ gegründet. In ihr sind nicht nur PharmazeutInnen aus der öffentlichen Apotheke, sondern auch aus Krankenhausapotheken und Studierende aktiv. Wir haben alle Hebel in Bewegung gesetzt um die klinische Pharmazie nach Österreich zu holen. Wir hatten mit unterschiedlichen Institutionen Kontakt und schließlich kamen wir mit der „Robert Gordon University“ ins Gespräch. Wir kreierten gemeinsam mit ihnen ein Studium, bei dem wir begleitend zum Onlinestudium auch in Wien vor Ort Workshops und Vorträge abhalten. Diese Ausbildung dauert zweieinhalb Jahre und schließt mit einem Mastertitel ab. Natürlich stellt sich dann auch die berechtigte Frage, was man mit diesem Studium machen kann und daran arbeiten wir gerade. Bereits bevor sich die neue Regierung gebildet hat, waren wir mit allen Parteien im Gespräch und haben unsere Forderungen deponiert. Das ist auch der Grund, weshalb wir so oft wie noch nie im Regierungsprogramm vorkommen. Und das nützen wir jetzt natürlich! Also nicht nur, dass wir Arbeitsplätze im Bereich der klinischen Pharmazie schaffen wollen, sondern auch Themen wie die Verhinderung einer Vertriebsänderung bei rezeptfreien Arzneimitteln, die Etablierung einer im Apothekenalltag praktikablen und bezahlten Medikationsanalyse oder dass ApothekerInnen, so wie bereits in vielen anderen europäischen Ländern, impfen dürfen.
Was die klinische Pharmazie betrifft, haben wir Glück, da wir einen sehr guten Draht zur Präsidentin der Arbeitsgemeinschaft der Krankenhausapotheker (AGE) haben und so gemeinsam auftreten können.

Das klingt nach guter Kommunikation und das ist ja bekanntlich die Basis jeder Zusammenarbeit.

Genau, dass die Kommunikation funktioniert, ist von großer Bedeutung. Auch im gesamten Haus ist das sehr wichtig! Wir legen sehr großen Wert darauf, dass wir überall gut vernetzt sind und da die Funktionäre vom VAAÖ überall vertreten sind, funktioniert das sehr gut.

Wenn es um Kommunikation geht, wie schaut die derzeitige Zusammenarbeit mit den Medizinern aus?

Eine gute Zusammenarbeit mit den Medizinern ist mir sehr wichtig und hat sehr viele Vorteile. Diese zwei Gesundheitsberufe, Arzt und Apotheker, ergänzen sich und die Zusammenarbeit sollte auf Augenhöhe sein und interdisziplinär zum Wohle des Patienten.

Zum Schluss möchte ich noch erwähnen, dass die Mitgliedschaft beim VAAÖ für Studierende gratis ist und die Mitglieder viele Vorteile genießen, denn das ist den Studierenden oft nicht bewusst.

Ja, das ist wichtig zu wissen. Es beruht alles auf Freiwilligkeit und zieht keine Verpflichtung nach sich.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich für das Interview bedanken und dass Sie sich die Zeit für uns genommen haben. Es war wirklich interessant!

Sehr gerne und jederzeit wieder.

Interview geführt von
Katayoun MYHANKHAH
& Constanze HÖBINGER

DER APOTHEKERVERBAND

DER EHEMALIGE AFÖP & IPSF PRÄSIDENT MAG. PHARM. CHRISTIAN WURSTBAUER VERTRITT DIE SELBSTSTÄNDIGEN APOTHEKER

Welche Funktion hat der Apothekerverband innerhalb des Apothekerhauses?

Der Apothekerverband ist die Interessensvertretung der selbstständigen Apotheker. Die Mitgliedschaft ist freiwillig. Über 90 Prozent der selbständigen Apotheker sind Mitglied. Die Funktionäre des Apothekerverbandes vertreten die Interessen der selbständigen Apotheker auch in der Apothekerkammer und repräsentieren in unserem Doppel-Kammersystem 50 Prozent der Stimmen in den Kammergremien.

Welche Aufgaben erfüllt der Apothekerverband?

Neben der berufspolitischen Interessensvertretung bietet der Verband ein umfassendes Beratungsservice in den Themen Wirtschaft, Recht und pharmazeutischen Fragen. Der Apothekerverband sieht sich auch als entscheidende Kraft in der Weiterentwicklung des Berufsbildes und der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Apothekenbetriebe.

Wie stehen Sie zu den neuesten Entwicklungen in der Gesundheitsbranche (e-health, mobile health, etc.)?

Digitalisierung ist ein wesentliches Thema unserer Zeit und wird die Apotheke und das Gesundheitswesen nachhaltig beeinflussen. Wir arbeiten schon jetzt intensiv bei e-Medikation und e-Rezept mit den Stakeholdern des Gesundheitswesens zusammen. Darüber hinaus beschäftigen wir uns auch mit den Themen Online-Präsenz der Apotheke und BigData. Um auf Technologie getriebene, möglicherweise disruptive Veränderungen im Gesundheitsbereich vorbereitet zu sein, müssen wir an vorderster Front mitentwickeln.

Wie gelingt Ihnen die Kooperation mit anderen Bereichen im Gesundheitswesen (Ärzte, Psychologen, etc.)?

Aus meiner Sicht wird es immer notwendiger in Netzwerken zu denken und die Kooperation mit anderen Gesundheitsberufen zu fördern. Der Patient von morgen verfügt als digital nativ über eine Fülle von jederzeit verfügbaren Informationsquellen und wird daher wesentlich kritischer und selbstbestimmter agieren. Nur wenn wir in einem gut funktionierenden Netzwerk diesen Patienten in den Mittelpunkt unserer Bemühungen stellen, wird die Apotheke auch in Zukunft eine zentrale Rolle im Konzert der Gesundheitsberufe spielen.

Wie denken Sie wird sich in der Zukunft die Österreichische Apotheke ändern? In Deutschland gibt es ja schon Apotheken, die mit Amazon kooperieren – wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass Ketten wie DM anfangen OTC zu verkaufen?

Ich kann die Zukunft leider nicht vorhersagen. Doch wie gesagt, gehe ich davon aus, dass uns zum Teil disruptive Veränderungen bevorstehen. Wir können dann bestehen, wenn es uns gelingt - auf Basis unserer Kernkompetenz, dem Arzneimittel - das Geschäftsmodell der Apotheke flexibel an diese Veränderungen anzupassen. Aufgrund unserer hervorragenden, breit aufgestellten Ausbildung sehe ich in fast jeder möglichen Entwicklung auch in Zukunft eine wichtige Rolle für die Apotheke.

Warum sollten Studierende vom Apothekerverband wissen? Welche Vorteile haben sie davon in näherer oder später Zukunft?

Der Apothekerverband unterstützt durch ein spezifisches Beratungsangebot junge Kolleginnen und Kollegen bei der Entscheidung eine Apotheke zu kaufen oder zu gründen. Darüber hinaus veranstaltet der Apothekerverband ein Jungunternehmerseminar, in dem man sich als angehender Konzessionär auf die bevorstehenden Herausforderungen vorbereiten kann.

WIR LASSEN SIE NIE ALLEIN: Österreichs Apotheken sind Ihre verlässlichen Gesundheits-Partner. Wir wissen, was wirkt. Wir haben, was Sie brauchen. Wir sind rund um die Uhr für Sie da. **apotheken-sicher.at**

Österreichischer Apothekerverband
Partner für eine sichere Zukunft

Warum braucht man einen eigenen Verein/Vertretung nur für die selbstständigen Apotheker, da es ja in anderen Ländern eher unüblich ist?

Die Fragestellungen und Probleme eines Unternehmers sind naturgemäß andere als die eines Mitarbeiters. Daher erscheint es mir wichtig, dass es eine eigene Vertretung für die Apothekenunternehmen gibt. Der Apothekerverband als Unternehmervertretung engagiert sich, wie gesagt, auch für gute wirtschaftliche Rahmenbedingungen der Apotheke. Denn nur wenn diese gewährleistet sind, kann sich der Beruf des Apothekers, der Apothekerin in der Apotheke weiterentwickeln. In Bezug auf die Situation im Ausland kann ich den Apothekerverband in Portugal oder auch den Deutschen Apothekerverband nennen, die als leistungsstarke Organisationen die Interessen der selbstständigen Apotheker hervorragend vertreten.

"Nur wenn wir in einem gut funktionierenden Netzwerk diesen Patienten in den Mittelpunkt unserer Bemühungen stellen, wird die Apotheke auch in Zukunft eine zentrale Rolle im Konzert der Gesundheitsberufe spielen."

Könnten Sie uns zum Schluss noch etwas über Ihren persönlicher Werdegang und Ihre Zeit beim AFÖP erzählen?

Ich habe in Wien studiert und war zunächst Geschäftsführer und dann Präsident beim AFÖP. Zusätzlich war ich auch noch Studienvertreter und Mitglied der Gesamtösterreichischen Studienkomission. Nach meiner aktiven Zeit beim AFÖP war ich zwei Jahre lang Präsident von IPSF, der International Pharmaceutical Students' Federation.

Welche 5 Tipps würden Sie an unsere Studierenden geben?

Immer nach Chancen Ausschau halten und sich ergebende Chancen auch wirklich nutzen; Entscheidungen treffen und dabei bleiben; Herausforderungen nicht vermeiden, sondern suchen; hart arbeiten; immer nach Verbesserung streben.

ÖSTERREICHISCHE ÄRZTE & APOTHEKER BANK AG

EINE GESUNDE VERBINDUNG

Die STANDESBANK der österreichischen Ärzte und Apotheker.

Als Spezialbank konzentrieren wir uns auf Finanzdienstleistungen für die Ärzte- und Apothekerschaft. Basierend auf unserer langjährigen Erfahrung und der engen, vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Standesinstitutionen der Pharmazie sowie den Standesvertretungen der Angestellten Pharmazeuten im Apothekerhaus und einer überdurchschnittlichen Kundennähe ist es uns möglich, unsere Kunden optimal zu betreuen.
Erst das intensive Zusammenwirken all dieser Personen und Institutionen hat es uns ermöglicht, erfolgreich zu werden.

- **Jahrelange Erfahrung mit den speziellen Anforderungen der österreichischen Ärzte und Apotheker**
- **Umfangreiches Branchennetzwerk**
- **Flexible Beratungszeiten beim Kunden vor Ort**
- **Österreichweites Filialnetz**

www.apobank.at | Eine gesunde Verbindung.

DER APOTHEKER-VERLAG

MAG. HEINZ WLZEK FÜHRT DEN APOTHEKER-VERLAG IN DIE ZUKUNFT

Soweit ich weiß sind Sie kein Pharmazeut. Wie sah ihr beruflicher Werdegang aus und was hat sie zum Apotheker-Verlag geführt?

Ich habe Handelswissenschaften an der WU Wien studiert und bin dann einige Jahre in der Unternehmensberatung tätig gewesen. Danach bin ich in die Softwarebranche in den Bereich Verkauf, Marketing und Business Development gewechselt, war bei einigen internationalen Softwareunternehmen und bin dann im Jahr 2007 in das Verlagswesen zu einem juristischen Verlag gewechselt. Dort habe ich wiederum Verkauf, Marketing, Business Development und Produktmanagement geleitet. Der Grund warum ich dorthin gegangen bin war das Interesse für die digitale Transformation, die gerade im Verlagswesen stattfindet. Man hat nach Leuten gesucht, die neben Interesse für das Buch auch ein Verständnis für IT und Software haben. Diese Kombination hat mich schließlich zum Apotheker-Verlag geführt, der neben dem Verlagswesen auch einen starken technologischen Fokus mit seinen Softwareprodukten hat.

Könnten Sie uns ein wenig über die Geschichte und Struktur des Apotheker-Verlags und seine Rolle in der österreichischen Pharmaziewelt erzählen?

Den Apotheker-Verlag gibt es schon sehr lange. Wir können nicht genau sagen, wann das genaue Gründungsdatum war, weil es die einzelnen Druckwerke schon gab, bevor der Apothekerverlag ins Firmenbuch eingetragen wurde, aber wir haben uns auf 1946 geeinigt. Die Produkte, die zur Gründung des Verlages geführt haben, waren die Österreichische Apotheker-Zeitung - ÖAZ und der Austria-Codex, das Verzeichnis aller in Österreich zugelassenen humanen und veterinären Arzneispezialitäten. Aus diesem Portfolio entstand über die Jahre ein sehr breit aufgestelltes Unternehmen, das der Apothekerschaft in vielerlei Hinsicht Nutzen bringen und das Leben erleichtern soll. Heute ist es auch so, dass wir Kunden aus ganz anderen Branchen betreuen.

“Unser heutiger Anspruch ist es, die führende Drehscheibe für Pharmainformation in Österreich zu sein.”

Unser heutiger Anspruch ist es, die führende Drehscheibe für Pharmainformation in Österreich zu sein. Wir kommunizieren Pharmainformation in unseren Fachzeitschriften, in unseren Publikumszeitschriften wie „Deine Apotheke“, in unseren Lehrbüchern, dem Austria-Codex, im Impfratgeber etc. Ganz besonders aber über die Pharma-Datenbanken und Kataloge, die wir mit unseren Pharmazeutinnen im Verlag entwickeln. In der Apotheke kennt man beispielsweise SIS bzw. SISIX, die mehr oder weniger flächendeckend in allen Apotheken zum Einsatz kommen und auch bei Ärzten sehr verbreitet sind. Wenn Sie also zum Arzt gehen und er Ihnen ein Rezept ausstellt oder eine Wechselwirkung prüft, dann ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass dies auch wieder auf Basis von Datenbanken des Apotheker-Verlags geschieht – was selbstverständlich auch einen Nutzen für das Gesundheitssystem darstellt, wenn Arzt und Apotheker mit denselben Daten arbeiten. Was ich nochmal betonen will, da es von außen vielleicht eher übersehen wird, ist, dass der Apotheker-Verlag gerade bei der Pharmainformation eine wirklich maßgebliche Rolle spielt, da wir nicht nur für die Apotheken, sondern für alle Gesundheitsdienstleister, also auch für Ärzte und Krankenanstalten Pharmainformationen entwickeln. So werden heute bereits 70% aller Krankenhausbetten in Österreich über unseren Krankenhausindex KIX mit Daten versorgt.

Besonders Studierende ohne familiären Hintergrund in der Apotheke sind mit dem Apotheker-Verlag oft noch nicht vertraut. Welche Zeitschriften gibt er heraus und welche Produkte und Services bietet er sonst noch an? Wie oft erscheinen seine Zeitschriften?

Der Apotheker-Verlag gibt vier Zeitschriften heraus. Zunächst einmal die ÖAZ – Österreichische Apotheker-Zeitung, die alle zwei Wochen erscheint und mit einer Auflage von

etwa 6000 Stück mehr oder weniger alle Pharmazeuten in Österreich erreicht. Bei jeder zweiten Auflage ist zusätzlich die „ÖAZ Tara“ beigelegt, die vor allem Informationen zu OTC Arzneimitteln enthält und eine Auflage von 12.000 Stück hat, damit die Information auch an die PKAs geht. Als zweites Fachmedium haben wir unser PKA-Magazin, dass alle PKAs gratis erhalten und sechs Mal im Jahr erscheint. Dann wäre da noch „Deine Apotheke“, die zwölfmal im Jahr mit einer Auflage von rund 90.000 Stück erscheint und von Apothekern als Informationszeitschrift für Ihre Kunden gekauft wird. Viertens gibt es noch für die Zielgruppe der 7 bis 9-jährigen unser Kindermagazin „Apolino“. Die Digitalisierung macht auch vor den Zeitschriften nicht halt, deswegen launchen wir im Herbst das Portal „deineapotheke.at“, das dann Gesundheitsthemen mit Bezug zur Apotheke den Konsumenten auch in digitaler Form zur Verfügung stellen wird. Das Ganze läuft dann über eine „responsive website“, die am Smartphone genauso gut funktioniert wie am Tablet oder PC, was sehr wichtig ist, da man heutzutage davon ausgehen kann, dass bereits 50% der Zugriffe mobil erfolgen.

Was machen Sie als erstes, wenn Sie morgens in der Arbeit ankommen? Wie sieht ihr Arbeitsalltag aus?

Das Erste, was ich eigentlich schon zu Hause oder am Weg in die Arbeit mache, ist E-Mails checken. Dann ist es doch so, dass man sehr viele Gesprächstermine hat. Sowohl im Haus mit den Mitarbeitern um sicherzustellen, dass die Kommunikation funktioniert, als auch extern mit Kunden, mit Partnern oder mit Funktionären aus dem Apothekerhaus. Man ist also eine Drehscheibe für Informationen zum und vom Markt. Man ist auch Troubleshooter, wenn Dinge einmal nicht so gut funktionieren, damit diese wieder ins Lot kommen. Eine weitere wichtige Aufgabe ist es, den Apotheker-Verlag zukunftsfit zu halten. Das Unternehmen muss sich laufend weiterentwickeln und sich auf neue Herausforderungen vorbereiten und ausrichten. Dies geschieht durch zahlreiche interne Projekte an denen wir derzeit arbeiten. Wir führen beispielsweise gerade ein neues ERP System ein um Fakturierung, Lagerverwaltung und Buchhaltung auf den neuesten Stand zu bringen. Auch haben wir gerade ein Projekt zur Erstellung einer neuen Homepage gestartet.

Welche Herausforderungen stellen sich Ihnen bei der Leitung eines Verlages?

Die besondere Herausforderung bei der Leitung des Apotheker-Verlages ist sicher das breite Portfolio. Da wir von der Apothekensoftware AVS, über die Pharmainformationen, die Zeitschriften, unsere Buchhandlung bis zum GesundheitsTV so viele verschiedene Bereiche haben, wird einem einerseits nie langweilig und andererseits ist es immer wieder eine Herausforderung sich mit neuen Fragestellungen in diesen Bereichen auseinanderzusetzen und Entscheidungen zu treffen.

Was zeichnet die ÖAZ aus? Worauf legen Sie besonderen Wert?

Die ÖAZ zeichnet sicher ihre breite Leserschaft aus. Wir haben letztes Jahr eine Umfrage durchgeführt, bei der nach dem Zufallsprinzip Apotheken befragt wurden. Diese hat eine Leser-Reichweite von praktisch 100% unter den Apothekern ergeben. Es konnte also fast niemand ausfindig gemacht werden, der die ÖAZ in

den letzten vier Wochen nicht gelesen oder zumindest durchgeblättert hat. Die ÖAZ ist somit wirklich eine Zeitschrift, die ihr Publikum erreicht. Außerdem erhielten wir sehr gutes Feedback, was unsere Inhalte und deren Qualität betrifft. Dabei legen wir besonderen Wert auf eine breite Streuung der Themen. Wir liefern die Fachinformation, die wirtschaftliche Information und auch amtliche Information aus der Kammer und bekommen immer wieder das Feedback, dass wir ein gutes und ausgewogenes Verhältnis bieten.

Viele Tageszeitungen und Zeitschriften verbreiten ihre Artikel mittlerweile über Social Media und Online-Abos. Sind die Zeitschriften des Apotheker-Verlags durch ihre Fachspezifität besser vor der fortschreitenden Digitalisierung der Medien geschützt? Gibt es die ÖAZ als App für Smartphone und Tablet?

Es ist generell so, dass es Fachzeitschriften leichter haben als der „general interest"-Bereich, der für Magazine ganz besonders schwer ist. Fachzeitschriften haben da eine andere Stellung, da sie Informationen liefern, die oft auf anderem Weg nicht verfügbar sind. Daher hat das Abo einer Fachzeitschrift einen ganz anderen Stellenwert als z.B. das Abo einer Kochzeitschrift. Nichtsdestotrotz planen wir für 2019 eine Online-Präsenz für die ÖAZ, weil wir sehen, dass das Online-Medium zusätzliche Möglichkeiten bietet, um Inhalte für den Leser so zu präsentieren, wie er sie gerne konsumieren würde. Es gibt da verschiedenste Aspekte. Die ÖAZ erscheint zwar alle zwei Wochen, aber natürlich gibt es Dinge, die man manchmal gerne sofort kommunizieren würde. Wenn wir ab und zu eine Kritik für die ÖAZ erhalten, dann ist es vielleicht die, dass wir hören, dass unsere Fachartikel zu lang sind. Das ist sicher auch Geschmackssache, aber eine Online-Variante würde es uns hier z.B. ermöglichen, eine Kurz- und eine Langversion eines Artikels anzubieten. Ein weitere tolle Möglichkeit würde in der Online-Verlinkung von Artikeln liegen. Wenn also ein Fachartikel einen bestimmten Wirkstoff beschreibt, könnte man über einen Link gleich in den Austria-Codex oder zu anderen relevanten Artikeln springen. Auch ergäbe sich eine bessere Recherchefunktion und die Möglichkeit das Archiv besser zu durchsuchen. Damit würden wir uns insgesamt in Richtung eines Fachinformationsportals mit starkem Datenbankcharakter bewegen. Es gibt somit sehr viele Vorteile, die eine Online-Version zusätzlich zum Printprodukt bringen kann. Dennoch glauben wir, dass auch das Printprodukt im Fachbereich noch ein langes Leben genießen wird.

Worum handelt es sich bei GesundheitsTV?

Wenn Sie in eine Apotheke gehen, sehen Sie sehr oft Bildschirme über der Tara, die Ihnen kurze Spots mit Gesundheitsinformationen sowie zu Produkten oder Aktionen in der Apotheke zeigen. Ungefähr 200 Apotheken setzen das GesundheitsTV des Apotheker-Verlags ein, meist in Kombination mit der elektronischen Bereitschaftsdienstanzeige. GesundheitsTV wurde heuer technologisch auf neue Beine gestellt, um die individuellere Gestaltung des Programms durch den Apotheker noch einfacher zu machen.

Stimmt es, dass der Apotheker-Verlag auch Unterlagen für AspirantInnen herausgibt?

Ja, das stimmt. Wir bieten nicht nur Lehrbücher für Aspiranten, sondern auch für PKAs und Drogisten an. Neben dem Aspiranten Handbuch betreiben wir im Auftrag der Apothekerkammer seit heuer auch eine neue Plattform für die elektronische Aspirantenprüfung. Dort haben alle Aspiranten auch Zugriff auf die elektronische Version der beiden letzten Auflagen des Handbuchs.

Arbeiten eigentlich viele PharmazeutInnen beim Apotheker-Verlag?

Immer mehr! Vor rund sieben Jahren hätten Sie bei uns noch keine Pharmazeutinnen angetroffen, aber heute befinden sich unter unseren mehr als 75 Mitarbeitern auch fünf Pharmazeutinnen, die fix beim Verlag angestellt sind. Eine Pharmazeutin arbeitet in der Redaktion und vier in der Pharmadatei. In der Redaktion ist es natürlich wichtig sicher zu stellen, dass der pharmazeutische Inhalt passt. In der Pharmadatei haben wir Mitarbeiterinnen, die aus den Fachinformationen Daten extrahieren und verfügbar machen, die für den Austria-Codex und für die Schnellhilfe verwendet werden. Dort wird selbstverständlich auch Qualitätssicherung betrieben. Dieser Bereich der Pharmainformation wird immer wichtiger und aufwendiger, weil wir sehen, dass dort für die Anwender sehr viel Mehrwert generiert werden kann und dies insbesondere im Bereich der Krankenhauspharmazie sehr geschätzt wird. So recherchieren wir beispielsweise die Sondengängigkeit von Arzneimitteln, wobei es sich oft um Informationen handelt, die sonst nirgendwo out of the box verfügbar sind, sondern erst mühsam aus Fachinhalten erarbeitet werden müssen.

Wenn Sie unseren StudentInnen noch einen Tipp auf den Weg geben könnten: Welche fünf Kompetenzen sollte man auf jeden Fall in die Berufswelt mitbringen?

Zunächst einmal ist selbsterklärend die Fachkompetenz wichtig. Im Apothekenbereich ist sicher auch ein Gefühl für Betriebswirtschaft notwendig. Dann noch Empathie, da der Beruf des Pharmazeuten ein sehr kommunikativer ist. Weiters ist sicher die Fähigkeit komplizierte Sachverhalte in der Sprache des Konsumenten auszudrücken sehr hilfreich.

Interview geführt von
Fabian Schuster

DIE PHARMAZEUTISCHE GEHALTSKASSE

MAG. PHARM. IRINA SCHWABEGGER-WAGER IST OBFRAU DER PHARM. GEHALTSKASSE

Könnten Sie uns zu Beginn etwas über die Entstehung und Geschichte der pharmazeutischen Gehaltskasse erzählen?

Die Gehaltskasse wurde im Herbst 1908 gegründet, also bald genau vor 110 Jahren. Es waren damals sehr bewegte Zeiten und der Sozialstaat Österreich hatte erst die Gründungsphase überschritten.
Bei den Apothekern wurde zu dieser Zeit das Konzessionssystem rechtlich neu verankert und gleichzeitig sollte Angestellten eine angemessene und einheitliche Entlohnung zu Teil werden. Die Bezahlung war zu dieser Zeit sehr uneinheitlich und auch die Altersvorsorge war nicht gesichert.
Zu diesem Zweck wurde dann die Gehaltskasse gegründet, die hier ein 18-stufiges Entlohnungsschema, ähnlich den Beamten, vorgab und auch für das Alter Leistungen vorsah.

Welche Aufgaben hat die pharmazeutische Gehaltskasse?

Über die Jahrzehnte kamen dann - bis heute - die folgenden Aufgaben dazu:
- Rezeptverrechnung mit begünstigten Beziehern (also mit den Krankenversicherungsträgern)
- Errichtung eines Wohlfahrts- u. Unterstützungsfonds (für den Pensionszuschuss und weiteren Sozialleistungen)
- ein Reservefonds, sowie
- die unentgeltliche Stellenvermittlung.

Wie funktioniert die pharmazeutische Gehaltskasse?

Die Gehaltskasse ist von den Apothekern für die Apotheker errichtet worden und nicht auf Gewinn ausgerichtet.
Finanziert wird sie über die Mitgliedsbeiträge, die Dienstgeber und Dienstnehmer zu entrichten haben. Die Mitgliedsbeiträge fließen in Fonds, die wiederum dazu dienen, die Leistungen an die Mitglieder entsprechend zu finanzieren. Z.B. hat jede/r ApothekerIn bei Erfüllen der Voraussetzzungen einen Anspruch auf einen Pensionszuschuss der Gehaltskasse; auch bei anderen finanziellen Engpässen wie Krankheit und Stellenlosigkeit gibt es Zuschussleistungen.

“Die Gehaltskasse ist von den Apothekern für die Apotheker errichtet worden und nicht auf Gewinn ausgerichtet.”

Nach welchem System erfolgt die Bezahlung von Angestellten in der Apotheke? Und wie unterscheidet sich das zu anderen Ländern, die keine Gehaltskasse haben?

Die Bezahlung eines angestellten Apothekers erfolgt - hinsichtlich seines Grundgehaltes - über die Gehaltskasse: Man beginnt nach dem Studium in der ersten Gehaltsstufe und rückt dann unabhängig von Dienstausmaß, alle 2 Jahre vor. Insgesamt gibt es 18 Gehaltsstufen.
Der Dienstgeber bezahlt seinerseits, für jeden Dienstnehmer, monatlich die sogenannte „Umlage“ an die Gehaltskasse. Bei Bruchteilen von Monaten oder weniger als Volldienst wird die Umlage entsprechend aliquotiert. Die Höhe der Umlage beträgt in etwa die 7./8. Gehaltsstufe.
Der Dienstgeber bezahlt daher unabhängig von der tatsächlichen Gehaltsstufe des Dienstnehmers diesen Mittelwert ein.
Diese Vorgangsweise verhindert damit eine Diskriminierung aufgrund von Alter, Geschlecht oder Teildienst.
Dieses System ist absolut hervorragend und die positiven Beschäftigungszahlen sprechen für sich - gerne sollte dies auch in andere Ländern Nachahmung finden… (was aktuell

uns nicht bekannt wäre).

Welche Services bietet die Gehaltskasse den Studierenden?

Als Service für Studierende gibt es Stipendien der Gehaltskasse:

- In Form eines Zuschusses zum staatlichen Stipendium, bei entsprechendem Unterschreiten von Einkommensgrenzen (Stipendium bei Bedürftigkeit) und
- ein Leistungsstipendium bei sehr gutem Studienerfolg.

In beiden Fällen verpflichtet der Studierende – bei sonstiger Rückzahlungsverpflichtung – zumindest für 3 Jahre (im Volldienst- oder aliquot länger im Teildienst) in einer Apotheke tätig zu sein. (Man freut sich ja über neue und gute KollegInnen!)
Ebenso kann jeder Studierende bereits während des Studiums von unserer kostenlosen Stellenvermittlung Gebrauch machen, die Aspirantenstellen und ggf. auch Studentenjobs anbieten.

Wie sah Ihr persönlicher Werdegang aus?

- Geboren in Linz – Studium der Pharmazie in Wien – Aspirantenjahr und bis heute in der Apotheke zum Auge Gottes in Gmünd, Waldviertel
- Dankbar für einen „Lebensarbeitsplatz“ – jedoch zahlreiche Vertretungstätigkeiten in öffentlichen und Krankenhausapotheken um Neues kennenzulernen und nicht „betriebsblind“ zu werden
- 1994 Beitritt zum VAAÖ
- 2002 – 2012: Delegierte in GK und Apothekerkammer für NÖ –
- 2012 – 2017: Vorstandsmitglied in Apothekerkammer für NÖ und Obfraustellvertreterin der Pharmazeutischen Gehaltskasse
- Ab 2017: 1.Obfrau der Pharmazeutischen Gehaltskasse

Wie sieht Ihr Alltag als Obfrau der Gehaltskasse aus?

Die Gehaltskasse ist in allen Entscheidungsgremien paritätisch besetzt, so auch die Obleute: 2 Dienstnehmervertreterinnen und 2 Dienstgebervertreter wirken gemeinsam zusammen und fassen die Beschlüsse.
(Ist der Präsident der Apothekerkammer Mitglied der DG-Vertreter, ist bei der Gehaltskasse ein DN-Vertreter 1. Obmann bzw. umgekehrt.)
Die Obleute leiten die Gehaltskasse gemäß ihrem gesetzlichen Aufgabenbereich durch Geschäftsalltag - Anträge kommen herein, werden geprüft und entschieden. Bescheide werden erlassen, Leistungen werden zuerkannt usw.
Zur Besprechung und zur Fassung von Entscheidungen dienen die wöchentlich abgehaltenen Sitzungen (Obleutekonferenz).
Bei umfassenderen Entscheidungen oder großvolumigen Themen obliegt die Zuständigkeit dem Vorstand, dem wir angehören. (Das größte Gremium bildet dann die Delegiertenversammlung)
Auf Veranstaltungen repräsentieren

wir die Gehaltskasse nach außen und haben immer ein offenes Ohr für die Anliegen unserer Mitglieder. Der direkte Umgang mit unseren KollegInnen und MitarbeiterInnen ist uns sehr wichtig.
Gesetzliche, politische und technische Veränderungen bringen immer wieder neue Themen an uns heran und werden bestmöglich umgesetzt- Elga, DSVG, Digitalisierung um nur einige Schlagwörter zu nennen,…
Die Obleute vertreten zum einen die Gehaltskasse nach außen z.B. auf Tagungen oder gemeinsamen Sitzungen mit der Apothekerkammer sowie auf Bundesländerreisen, um zu den Mitgliedern in ganz Österreich zu kommen. Zum anderen obliegt uns die Leitung und Überwachung der gesamten Geschäftsführung der Gehaltskasse in enger Zusammenarbeit mit der Direktion.
Das bedeutet eine tägliche Bürotätigkeit wie Bearbeitung von Eingangspost, Freigabe und Unterfertigen der Ausgangspost wie z.B. Bescheide, Zulagenzuerkennungen, Informationen, Rechnungen, Rundschreiben, …Darüber hinaus gehören auch die wöchentlich stattfindenden Sitzungen mit der Direktion, genannt „Obleutekonferenz“ dazu, in der über den laufenden Betrieb informiert und tagespolitische Entscheidungen getroffen werden wie die Gewährung von Vorschüssen oder Zuwendungen. Zu unseren Aufgaben gehören auch die Einberufungen der Sitzungen von Delegiertenversammlung und Vorstand sowie die Festsetzung der Tagesordnungen und sowie der 1. Obfrau die Leitung dieser Sitzungen. Darüber hinaus verantworten wir die Veranlagung des Vermögens, und die Verwaltungs- und Investitionskosten der Gehaltskasse. Auch Projekte wie unsere neue Homepage, laufende Digitalisierung und Anpassung an die neue Datenschutzgrundverordnung sowie die betriebliche Gesundheitsförderung werden von uns begleitet und letztlich auch verantwortet.

Könnten Sie uns noch 5 Tipps für Pharmaziestudierende bzw. JungpharmazeutInnen geben?

- Freude am Beruf und am Umgang mit Menschen haben
- Schaut euch die (Apotheken-) Welt an – sammelt unterschiedliche Praxiserfahrungen an verschiedenen Orten und Apotheken (öffentlich, Krankenhaus) z.B. in Form von Urlaubs- oder Krankenvertretungen über unsere Stellenvermittlung
- Sich vernetzen
- Bereitschaft zum lebenslangem Lernen - Zusatzausbildungs - und Fortbildungsangebote nutzen
- Interesse an der Standespolitik haben und sich für unseren Beruf einsetzen

DIE BIBLIOTHEK

DAS APOTHEKERHAUS IN WIEN BIRGT EINEN SEHR BEACHTENSWERTEN SCHATZ, DIE ÄLTESTE UND EINE DER BEDEUTENDSTEN PHARMAZEUTISCHEN FACHBIBLIOTHEKEN DES DEUTSCHEN SPRACHRAUMES.

Gegründet wurde diese Sammelstätte pharmazeutischen Schrifttums 1802 von Josef Moser, dem Sohn eines Wiener Apothekers. Zunächst war es allerdings nur ein Verein, der sich „Pharmazeutisch-chemische Lesegesellschaft“ nannte.

Diese Lesegesellschaft wollte in erster Linie ihren aus dem Kreise der angestellten Apotheker stammenden Mitgliedern das Studium der neuesten wissenschaftlichen Bücher und Journale ermöglichen. Insbesondere wollte man Werke, Abhandlungen und Zeitschriften, die die neue antiphlogistische Chemie behandeln, anschaffen, denn die Chemie begann um 1800 für die Pharmazie immer wichtiger zu werden. Da Chemiebücher und wissenschaftliche Zeitschriften für Apothekergehilfen, für junge Studenten der Pharmazie fast unerschwinglich waren, wollte man durch einen gemeinsamen Bezug in Form einer Lesegesellschaft an den Grundlagen und neuen Erkenntnissen der Chemie teilnehmen. Selbstverständlich wurden aber auch die anderen pharmazeutischen Wissenschaften, insbesondere die Botanik, nicht vernachlässigt.

1814 wurde anlässlich der Auflösung dieser Lesegesellschaft der damals noch recht bescheidene Bestand an Büchern und Zeitschriften dem Wiener Apotheker-Hauptgremium übergeben. Diese sich ständig vermehrende Sammlung von Druckwerken führte den Namen „Gremial-Bibliothek“. Einen eigenen Bibliotheksraum gab es allerdings noch nicht, sondern die Bücher und Zeitschriften befanden sich bis 1867 in einigen Kästen, die in der Wohnung des jeweiligen Gremialvorstandes aufgestellt wurden.

Nach einem 1823 angelegten Katalog bestand damals die Bibliothek aus 263 Büchern und Zeitschriftenbänden. Ein Katalog aus dem Jahre 1857 verzeichnete bereits 723 Bände Zeitschriften, 109 Pharmakopöen, 21 Arzneitaxen und 563 wissenschaftliche Werke, 50 Jahre später waren es bereits über 4000 verschiedene Bücher und Zeitschriften. Die Bibliothek wurde allmählich für die Aufstellung in einer privaten Wohnung zu umfangreich. Als das Wiener Gremium 1867 das Haus kaufte, das sich an der Stelle des gegenwärtigen Apotheker-Hauses in der Spitalgasse befand, bekam die Bibliothek endlich einen eigenen Raum. Seit dem 25. November 1908 ist die Gremialbibliothek, jetzt Bibliothek der Österreichischen Apothekerkammer, in dem großen Bibliothekssaal im 2. Stock des Apothekerhauses untergebracht.

Eine einfache weiße Tür mit einer kleinen Tafel „Bibliothek“ lässt nicht ahnen, was für Kostbarkeiten sich hinter diesem schlichten Eingang verbergen. Man öffnet die Türe und ist sogleich in dem etwa 15 Meter langen und mit einer Galerie versehenen Bibliotheksraum. Der Typus der Saalbibliothek mit Wandregalen und Galerie, der um 1900 fast allgemein üblich war, wurde auch hier angewendet. Der Bibliothekssaal im Apotheker-Haus besticht durch eine gewisse Eleganz und durch eine, vielen älteren Bibliotheken eigene Atmosphäre. Ein Bibliothekssaal ist ja mehr als eine bloße Ansammlung von Büchern, die katalogisiert, geordnet und inventarisiert sind, ist mehr als ein bloßer Aufbewahrungsort von Zeitschriften, Dokumenten und Handschriften, ein Bibliothekssaal ist vor allem der Ausdruck und ein Museum des menschlichen Geistes, der Gedanken und Erkenntnisse, aber auch mancher Irrtümer und Fehler. So ist auch dieser Bibliothekssaal mit seinen Druckwerken, die vielfach überholtes Wissen bergen, in denen aber auch immer gültige Naturgesetze festgehalten sind und in denen manche Arbeiten in die Zukunft

Der Verbund der Spezialbibliotheken und -archive ist ein Zusammenschluss von Institutionen mit wissenschaftlich aufgearbeiteten Beständen verschiedenster Bereiche.
Bei Fragen kontaktieren Sie bitte unser Team in der Bibliothek.
Ihre AnsprechpartnerInnen:
Mag.phil. Sigrid Fichtinger-Huber
Mag.pharm. Franz Biba
Sie erreichen uns unter bibliothek@apothekerkammer.at
Link: www.vdspb.org/

Österreichische Apothekerkammer Bibliothek
1091 Spitalgasse 31
Tel.nr.: 01 404 14 125

weisen, ein imaginäres Museum der pharmazeutischen Wissenschaften und des Apothekenwesens. Diese Schätze können zwar nicht mit dem Auge bewundert werden - denn sie sind ja in den Büchern und Zeitschriften verborgen-, nur durch Arbeit, nur durch Lesen und stilles Studium offenbaren sich diese Fundgruben dem Besucher der Bibliothek. Wenn auch Wissenschaft, Geist, Kultur, soziales Gefüge unseres Berufsstandes in den vielen Zeitschriften und Büchern zunächst tief verborgen scheinen, so werden sie doch in ihrer Vielfalt und Einheit dem interessierten Benützer der Bibliotheca pharmaceutica Vindobonensis zu einer fassbaren Realität. Die Erfahrung, der Anblick so viel gehorteten Wissens, so vieler Erkenntnisse, zwingen aber auch dazu, über sein eigenes Wissen, über das Wissen der Gegenwart sehr bescheiden zu urteilen. Quantum est, quod nescimus!

Unsere Bestände sind für alle Interessierten online im Verbund der Spezialbibliotheken und -archive durchsuchbar.

Bibliotheken sind mehr denn je als inspirierender und kommunikativer Ort zum Lernen und Forschen gefragt. Besonders alte, historische Bibliotheken bergen wahre Schätze in sich.
Alle Gebiete der klassischen Pharmazie mit den folgenden Schwerpunkten: Botanik, Chemie und Pharmakognosie, Pharmakologie, Pharmaziegeschichte und Sanitätsgesetzgebung. Einen wichtigen Schwerpunkt der Sammlung bilden naturgemäß Arzneibücher, Dispensatorien, Kommentare zu den Arzneibüchern und Arzneitaxen.

Ein weiteres Highlight: Das hochmoderne Schulungsabor des Apothekerhauses

AFÖP INTERNATIONAL

EPSA – European Pharmaceutical Students' Association

IPSF – International Pharmaceutical Students' Federation

SEP – Student Exchange Program

IMP – Individual Mobility Program

TWINNET – Austauschprgamm für Pharmaziestudierende

STUDIERENDENKONGRESSE, SUMMER UNIVERSITY, uvm.

EPSA

E uropean
P harmaceutical
S tudents'
A ssociation

EPSA ist eine europäische Interessensvertretung und repräsentiert über 160.000 Pharmaziestudierende in 36 europäischen Ländern. Seit 2012 ist Österreich durch den AFÖP wieder Mitglied dieses europäischen Studierendennetzwerks. Über die AFÖP Mitgliedschaft ist jede/r österreichische Pharmaziestudierende automatisch auch Mitglied bei EPSA und kann von den zahlreichen Projekten profitieren und an EPSA's Veranstaltungen teilnehmen.

Hauptaufgabe von EPSA ist es, Ideen und Meinungen europäischer Pharmaziestudierender zusammenzutragen, zu entwickeln und zu vergleichen. Dadurch wird der Kontakt und die Zusammenarbeit der einzelnen Mitglieder gefördert.

HIERFÜR SIND DIE WICHTIGSTEN PUNKTE

- permanenten Kontakt zu halten und Informationsaustausch für und zwischen den Pharmaziestudierenden und deren Organisationen in Europa zu gewährleisten
- Meinungsbilder zu entwickeln, die sich mit der pharmazeutischen Ausbildung, dem Berufsfeld des Pharmazeuten und weiteren relevanten Themen beschäftigen
- Organisation von Veranstaltungen und Tätigkeiten, die zur Entwicklung der Profile der Studierenden und deren pharmazeutischer Ausbildung beitragen
- Unterstützung und Organisation von anderen Aktivitäten, die mit den Leitlinien der EPSA übereinstimmen

DIE WICHTIGSTEN PROJEKTE IM ÜBERBLICK

- Das **Individual Mobility Project (IMP)** bietet bezahlte Langzeitpraktika (6-12 Monate) und richtet sich an Studierende, die am fertig werden sind bzw. gerade das Studium abgeschlossen haben. Die aktuellen 'IMP Placements' werden unregelmäßig aber stetig über die EPSA Homepage ausgeschrieben. Über den Ablauf und weitere Informationen informieren die AFÖP IMP Koordinatoren.
- **Twinnet** ist darauf ausgelegt, dass sich Studierende der Pharmazie aus unterschiedlichen Ländern während einer kurzen Zeit kulturell austauschen können. Für die Organisation und Durchführung des Projektes sind die nationalen Twinnet Koordinatoren zuständig.
- Beim EPSA **Webinar** bietet sich die Möglichkeit, sich durch Expertenvorträge in aktuellen Themenschwerpunkten fortzubilden. Durch den '**Chat with Professionals**' werden auch Tätigkeitsbereiche und Berufserfahrungen in der Pharmabranche behandelt.
- Das **Training Projekt** stellt Soft Skills, den Umgang mit Mitmenschen, Kommunikation und Transport von Inhalten in den Vordergrund. In Zusammenarbeit mit anderen Studentenorganisationen werden die Trainer selbst ausgebildet.

EPSA ORGANISIERT JÄHRLICH VIER GROSSE EVENTS

- Der **Annual Congress (AC)** ist das wichtigste, größte und aufregendste Event im EPSA Kalender. Er findet meist im April statt und etwa 300-400 Studierende und AbsolventInnen aus ganz Europa nehmen daran teil.
- **Autumn Assembly (AA)** ist das zweitgrößte Event im EPSA-Kalender und bietet ähnlich wie zum Annual Congress ein großes Symposium und die Tagung der Generalsversammlung. Dieser Kongress findet meist im Oktober statt.
- Die **Annual Reception (AR)** findet jährlich gegen Februar / März im europäischen Parlament in Brüssel statt, was die Wichtigkeit dieser Veranstaltung verdeutlicht. Sie dient einerseits der Außendarstellung der Arbeit der EPSA, andererseits wird hier die Meinung der europäischen Pharmaziestudierenden vor den politischen Gremien und Fachverbänden vertreten.
- Als Mischung zwischen Sommerferien und Weiterbildung bietet die **Summer University (SU)** ein gesellschaftliches Rahmenprogramm und wissenschaftliche Vorträge. Diverse **Trainings für die persönliche aber auch professionelle Weiterbildung** werden dabei in Angriff genommen. Es gibt viele Ausflüge und andere gemeinsame Aktivitäten, sowie gute Parties.

EPSA Bringing Pharmacy Knowledge and Students Together

IPSF

I nternational
P harmaceutical
S tudents'
F ederation

IPSF ist die internationale Vereinigung der Pharmaziestudierenden und repräsentiert als gemeinnützige Organisation derzeit mehr als 350 000 Pharmaziestudierende aus über 84 Ländern. Seit 2013 ist AFÖP Mitglied von IPSF und alle studentischen AFÖP Mitglieder sind dadurch berechtigt, an Projekten und Kongressen teilzunehmen! Österreich zählte 1949 zu einem der acht Gründungsländer von IPSF.

IPSF wurde mit dem Ziel gegründet, das öffentliche Gesundheitswesen weltweit durch Aus- & Weiterbildung, Vernetzung, Publikationen und Kampagnen zu verbessern. Die Interessen der Pharmaziestudierenden werden hierbei z.B. gegenüber dem Weltverband der Pharmazeuten (International Pharmaceutical Federation: FIP) und anderen Organisationen vertreten. IPSF gliedert sich hierbei in 5 Regionalbüros auf: African - (AfRO), Asian-Pacific - (APRO), Eastern Mediteranian - (EMRO), Pan American (PARO) und dem European Regional Office (**EuRO**).

THEMENSCHWERPUNKTE IM ÜBERBLICK

- Aufbau eines dauerhaften Kontakts mit den nationalen Verbänden der Pharmaziestudierenden
- Förderung des Ideenaustausches, Erweiterung wissenschaftlicher Kenntnisse und beruflichen Fachwissens
- Förderung von Gründung und Entwicklung nationaler pharmazeutischer Studentenorganisationen
- Sammeln von Meinungen und Informationen zum Thema Ausbildung und Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen, mit dem Ziel der Verbesserung der pharmazeutischen Ausbildung weltweit
- Förderung und Unterstützung internationaler Besuche und Austausche von Studierenden (SEP)
- Zusammenarbeit mit anderen internationalen Verbänden auf wissenschaftlicher und kultureller Ebene und im Bildungsbereich

IPSF gibt bei der Umsetzung Hilfestellung durch Hintergrundinformationen, Materialien, Fortbildungsunterlagen und Kontakte zu anderen Ländern und Studierenden, um den Einstieg in eine Aktion zu erleichtern. Viele Projekte finden in Kooperation mit der Weltgesundheitsorganisation (WHO) statt.

IPSF Students Today Pharmacists Tomorrow

PROJEKTE UND KAMPAGNEN

Die **öffentliche Gesundheit** ist von weltweiter Relevanz. Daher ist IPSF bestrebt, durch Kampagnen (public health campaigns), Informationen und Fortbildungsunterlagen wichtige Themen im Gesundheitsbereich aufzugreifen: HIV/AIDS-Aufklärungskampagne, Tabak-Alarm-Kampagne, Tuberkulosekampagne, Gesund Leben & Diabetes Kampagne, Kampagne gegen gefälschte Medikamente und **humanitäre Hilfsprojekte** wie z.B. dem Vampire Cup - eine Blutspendeaktion.

Beim **Student Exchange Programme (SEP)** handelt es sich um ein Mobilitätsprojekt. Es bietet die Gelegenheit, Praktika für zwei Wochen bis maximal drei Monate im pharmazeutischen Bereich im Ausland zu absolvieren, und das bei geringem Organisationsaufwand. SEP ist das ganze Jahr über möglich, die meisten Praktika finden aber im Sommer statt.

Viele IPSF Aktionen finden in **Zusammenarbeit mit Fachorganisationen** statt, wodurch sich auch immer wieder Praktikumsplätze bei der World Health Organization (WHO) ergeben.

World Health Organization

IPSF EVENTS

Neben den Veranstaltungen der Regionalbüros findet einmal im Jahr der zehntägige IPSF World Congress (WC) statt. Dies ist der größte Kongress für Pharmaziestudierende mit etwa 500-700 Teilnehmern aus der ganzen Welt. Neben der Generalversammlung, Symposien und Workshops kann man bei folgenden Wettbewerben sein pharmazeutisches Wissen unter Beweis stellen:

- **Patient Counselling Event** - Patientenberatung
- **Clinical Skills Event** - Klinische Fertigkeiten
- **Compounding Event** - Magistrale Rezeptur

IPSF WORLD CONGRESS 2017

TAIPEH, TAIWAN

Kerstin Wagner berichtet von ihren Erlebnissen am International Pharmaceutical Students‘ Federation World Congress 2017

Der IPSF World Congress, das größte jährliche Event der International Pharmaceutical Students´ Federation, machte heuer Station in Asien, im wunderschönen Taipeh, Taiwan. Vom 31.7.-10.8.2017 nutzten 12 Pharmaziestudierende aus Wien und Graz diese einmalige Möglichkeit, um an spannenden Vorträgen, Workshops und Symposien teilzunehmen, Freundschaften zu Pharmaziestudierenden aus aller Welt zu knüpfen und nebenbei die Kultur, aber vor allem das Gesundheitssystem eines fremden Landes kennenzulernen.
Mit seinen 23 Millionen Einwohnern und einer Fläche von 36,194 km^2 befindet sich Taiwan in Ostasien und ist eine Insel im Pazifischen Ozean. Die Amtssprache ist Chinesisch und Hauptanteil der Bevölkerung sind Buddhisten. Sowohl das feuchte Klima, die unterschiedlichen Traditionen zu Österreich, das Essen (mit Stäbchen) und natürlich die 6 Stunden Zeitverschiebung, bedeuteten für uns Österreicher das Eintauchen in eine komplett neue Kultur und ein riesiges Abenteuer.
Nach einer mehr als 20-stündigen Anreise über Dubai fand der Kongress schließlich im Chientan Overseas Youth Activity Center statt, einem riesigen Hotel inklusive Kongresssälen und Klassenräumen. Drei der österreichischen Teilnehmer reisten schon ein paar Tage früher an um am Vorprogramm, dem Leaders in Training oder dem Coaching on International Relations teilzunehmen. Beim Leaders in Training handelt es sich um ein spezielles Training von IPSF für Pharmaziestudierende die später einmal eine Führungsposition wahrnehmen möchten und das Coaching on International Relations zielt ganz auf ein zukünftiges internationales Arbeitsfeld ab, in starker Zusammenarbeit mit der WHO, der World Health Organization.

Das Thema des eigentlichen Kongresses hieß `Looking beyond the natural science - pharmacy competencies for a modern society´. Davon handelten auch die Vorträge des 2-tägigen Scientific & Educational Symposium, bei dem Experten aus den Bereichen Pharmakologie und Pharmakoepidemiologie Taiwans interessante Vorträge hielten. Danach war es möglich, Fragen zu stellen und mit den Vortragenden über neue Trends in

der pharmazeutischen Ausbildung, Versorgung und über die Rolle des Pharmazeuten in einem multidisziplinären Team zu diskutieren.
In der Generalversammlung wurde über wichtige Entscheidungen der Federation wie Statutenänderungen, Aufnahme neuer Mitgliedsstaaten und natürlich die spannende Wahl des neuen Executive Committees von IPSF abgestimmt. Bis zu 3 Official Delegates dürfen jedes Land in dieser Generalversammlung vertreten und ihre Meinung kundtun.

"Ich lernte neue Sichtweisen hinsichtlich meines eigenen Studiums kennen und konnte Freundschaften zu Pharmaziestudierenden auf der ganzen Welt knüpfen."

Meist sind das die Contact Person und der Student Exchange Officer, da diese das ganze Jahr über für IPSF arbeiten. Da die Generalversammlung auch das einzige persönliche jährliche Treffen aller IPSF Mitgliedstaaten darstellt, wurde sie über Live-Stream auf Youtube übertragen.
Für die anderen Kongressteilnehmer gab es ein spannendes und abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit Trainings, Workshops und Exkursionen. In den Trainings hat man die Möglichkeit seine Soft Skills zu verbessern und die Vorträge der Workshops handelten vor allem über TCM, die Traditionelle Chinesische Medizin und die Pharmakoepidemiologie Taiwans. Vertiefen konnte man dieses theoretische Wissen dann beim Traditional Chinese Experiment, der Herstellung chinesischer Arzneiformen, aber auch beim Besuch von Straßenmärkten in Taipeh wurde auf die Heilmethoden Asiens näher eingegangen. Einen weiteren unvergesslichen Einblick in das taiwanesische Gesundheitssystem erhielten die Teilnehmer bei der Besichtigung eines Krankenhauses, einer pharmazeutischen Industrie in Taipeh und natürlich bei der Public Health Campaign.
Weiters finden auf jedem IPSF Kongress die Wettbewerbe Patient Counselling Event, Clinical Skills Event und Compounding Event statt. Hierbei können die Teilnehmer in einer freundlichen Atmosphäre ihre Fähigkeiten in den Bereichen Patientenberatung, klinischem Wissen und Arzneimittelherstellung vor einer Jurie unter Beweis stellen.

Neben diesem spannenden Educational Programme kam aber auch die Freizeit und das Sightseeing nie zu kurz. Das Social Programme war voller aufregender Dinge wie einer Welcome Party, einer Taiwanese Night, einem BBQ Dinner, einer Pool Party und einer Gala Night. Auf der International Night brachte jede Nation Spezialitäten seines eigenen Landes mit und präsentierte auf der Bühne eine landespezifische Performance. Am Excursion Day wurde in verschiedenen Gruppen die Stadt Taipeh erkundet und die Post-Congress Tour führte uns schließlich durch das ganze Land. Highlights waren hier sicherlich der Besuch im Taroko National Park, das Buddha Museum, der Konfuzius Tempel und das Entspannteste von allem- ein Tag am Strand.

Für mich persönlich war der IPSF World Congress in Taiwan meine erste große Reise außerhalb Europas, mein erster Kongress überhaupt und das erstes Mal als Official Delegate in der Generalversammlung für den AFÖP. Alles in allem somit ein unvergessliches Erlebnis, das ich auf

keinen Fall missen möchte. Ich bekam nicht nur einen Einblick in die Kultur und das Gesundheitssystem eines anderen Landes, ich lernte auch neue Sichtweisen hinsichtlich meines eigenen Studiums kennen und konnte Freundschaften zu Pharmaziestudierenden auf der ganzen Welt knüpfen, zu denen ich heute noch Kontakt habe. Abschließend kann ich es nur jedem Pharmaziestudierenden Österreichs empfehlen einmal an einem IPSF Kongress teilzunehmen und ich freue mich schon sehr auf die nächsten Jahre, in denen der Kongress in Mendoza, Argentinien (2018) und Kigali, Rwanda (2019) stattfinden wird!

Geschrieben von
Kerstin Wagner

"Abschließend kann ich es nur jedem Pharmaziestudierenden Österreichs empfehlen einmal an einem IPSF Kongress teilzunehmen."

EPSA ANNUAL RECEPTION 2018

BRÜSSEL, BELGIEN

Einmal im europäischen Parlament in Brüssel sein zu dürfen - nicht nur eine normale Besichtigung machen - sondern auch wirklich dort in einem Saal sitzen und unter Pharmaziestudenten aus ganz Europa mit verschiedenen Stakeholdern und Fachleuten über ein brisantes Thema zu diskutieren.

Dieses Event, die Annual Reception, wird jedes Jahr von EPSA veranstaltet und heuer war es zum Thema **"The impact of mobility on pharmaceutical education, research and profession"**. Dabei wird die Reception immer von einem MEP (Member of the European Parliament) moderiert - dieses Jahr zum zweiten Mal von Lieve Wierinck, Mitglied der ALDE Group (Alliance of Liberals and Democrats) und die einzige Pharmazeutin im europäischen Parlament.

Die Mission von EPSA lautet "Bringing pharmacy, knowledge and students together", weshalb EPSA neben ihren Projekten auch großen Wert auf Mobilität legt und weshalb dieses Thema auch gewählt wurde um zu schauen: Wo liegen die Hürden für Studenten? Wie kann man dabei helfen? Und welche Möglichkeiten gibt es?
Es geht um Anerkennung von Zeugnissen, Spracherlernung und kulturelle Erlebnisse und wie es sich anfühlt, wenn man keinen Zugang zu dem hat. Aktueller konnte das Thema nicht sein, da Erasmus letztes Jahr seinen 30sten Geburtstag feierte und die Europäische Kommission an der Schaffung eines europäischen Bildungsraumes bis 2025 arbeitet.

Gemeinsam mit den Speakern, welche Vertreter der ESN (European Students Network), der Europäischen Komission und der Industrie waren, wurde in zweieinhalb Stunden im Parlament diskutiert, kommentiert und Fragen gestellt.

Zusätzlich konnte man davor an einem Soft Skill Training teilnehmen zu Themen wie Negotiation und Networking, um auch gut vorbereitet zu sein.

Danach gab es einen Empfang mit Buffet und Getränken und die Möglichkeit sich weiter auszutauschen. Am Wochenende ging es dann weiter mit einem Rahmenprogramm. Dieses beinhaltete eine Science Excursion zum APB (Belgium Pharmacists Association), wo man interessantes über den Apothekerberuf und das Apothekensystem in Belgien erfahren hat, eine Besichtigung des EU-Parlaments, eine Bierverkostung in einer traditionellen belgischen Brauerei und eine Sightseeing Tour durch Brüssel inklusive leckerer belgischer Waffeln, die einen perfekten Abschluss, für dieses grandiose Event, garantierten.

geschrieben von
Jelena Lugic

ESPA ANNUAL CONGRESS 2018

BAARLO, NIEDERLANDE

EPSAs (European Pharmaceutical Students Association) Annual Congress mit dem Schwerpunkt auf “Pharmacoeconomics and the affordability of healthcare” (Pharmaökonomie und Leistbarkeit der Gesundheitsfürsorge) hat dieses Jahr in Baarlo, den Niederlanden eine Woche lang stattgefunden. Und natürlicherweise war der AFÖP auch mit dabei. EPSA Kongresse sind die Events, an denen man nicht nur neue Leute aus dem pharmazeutischen Bereich kennenlernt, sondern auch neue Kontakte knüpfen kann und neue Freundschaften schließt. Sie sind Treffpunkt für Pharmaziestudierende von zahlreichen Vereinen aus 36 Ländern, die alle Mitglieder bei EPSA sind. Neben der Generalversammlung finden parallel immer auch Symposia mit internationalen Sprechern und Sprecherinnen und spannende Workshops statt. Dies alles fand in dem wunderschönen Schloss im Zentrum von Baarlo statt. Ein weiterer Schwerpunkt war Softskills Entwicklung, wie zum Beispiel Weiterbildung der Kreativität, Selbstentwicklung, Advocacy, Public Speaking, Time Management, Improvisieren und mehr. Nicht zu vergessen ist die Public Health Kampagne (mit dem Thema „Herd Immunisation“), bei der Studierende auf die Straßen der Stadt gegangen sind und dortige Ortsbewohner über Impfung und Immunisierung aufklärten.

Dieses Jahr bestand unser AFÖP Team aus 4 Studierenden (klein aber fein) – 2 aus Wien und 2 aus Graz, die sich bei der Anreise nichts außer: „Das ganze Berckt Schloss nur für EPSA Participants?”, wundern konnten. Da wir am Montag sehr Früh ankamen, hatten wir noch ein bisschen Zeit zum Herumspazieren und haben mit weiteren Teilnehmern, die auch schon angekommen waren, die Erinnerungen von den vergangenen Kongressen wieder belebt. Am Abend fand die Opening Ceremony statt.

Am Dienstag ging es los. Am Vormittag fanden zwei Symposia und die Panel Diskussion statt. Die Sprecher des ersten Tages waren Herr Zoltan Kalo (Professor of Health Economics, Hungary), Herr Yannis Natsis (Policy Manager for Universal Access and Affordable Medicines, EPHA), Herr Meindert Boysen (programme director, NICE) und Herr Dr. Andrew Lloyd (Director of AcasterLloyd Consulting Ltd.), wobei die Pharmaökonomie den Fokus des Tages dargestellt hat. Um 12:00 fing die Panel Diskussion an – die perfekte Möglichkeit nicht nur Fragen an die Sprecher zu stellen, sondern auch eigene Meinun-

gen und Ideen mit dem Publikum zu teilen.

Am Nachmittag liefen parallel die General Assembly (GA) und die Career Fair, bei der Studierende mit den Professionellen unterschiedlicher Firmen Kontakte knüpfen (oder sogar Jobmöglichkeiten bekommen) können. Es fanden auch Trainings, Workshops und die Vorbereitung für die Public Health Campaign statt.

Am Mittwoch war das zentrale Thema der Symposia und der darauf folgenden Panel Diskussion „Erreichbarkeit der Gesundheitswesen“, über welche Frau Karlijn Doorn, PhD (myTomorrows), Frau Tina Taube (EFPIA Director OF Market Access), Herr Antonio Grasso (Economic and Information Analyst, PGEU) und Herr Wim Goettsch, PhD (EUnetHTA NL und University of Utrecht) Vorlesungen gehalten haben.
Am Nachmittag konnten sich Studierende für unterschiedliche Tätigkeiten anmelden – Science Exkursion zu MSD, wo man sich die QC Labore, Produktionsverfahren und das Lager anschauen konnte. Da die Science Exkursion zu den beliebtesten Workshops des Kongresses gehört, ist sie sehr schnell ausgebucht, deswegen steht immer eine farbenreiche Auswahl an anderen Workshops zur Verfügung.
Am Mittwoch fand auch die Public Health Campaign statt, bei der Studenten auf die Straßen Venloos gegangen sind und mit unterschiedlichen Promo-Materialien und Flyern die Einwohner ansprachen. Im Schloss fanden auch die spannenden Wahlen statt.
Am Dienstag und Samstag konnte man zwischen einer ganzen Reihe von Workshops und Trainings auswählen oder sogar an der Generalversammlung teilnehmen.

Da der Kongress in den Niederlanden stattfand, und Niederländer am 27.4. King‘s Day feiern (Geburtstag des Königs), gingen ca. 400 Teilnehmer, alle in orange angezogen, nach Eindhoven, wo sie den ganzen Nachmittag blieben.

Nicht zu vergessen sind auch die witzigen Partys, die nach den anstrengenden, aber lehrreichen Tagen immer für Entspannung gesorgt haben. Die populärste ist zum Beispiel die International Night, wo sich die teilnehmenden Länder vorstellen dürfen – mit traditioneller Musik, Essen und Getränken.

Wie jedes Mal hat auch der heurige EPSA Annual Congress in Baarlo mit toller Lokation, großer Teilnehmerzahl, ereignisreichen Educational Programm und Themenpartys keinen kalt gelassen und wir freuen uns sehr auf EPSAs Summer University in Izmir und die EPSA Autumn Assembly in Belgrad!

Lavra Celcer
Graz, 14.5.2018

TWINNET

WIEN <-> KATOWICE

Nahezu jedes Semester veranstaltet der AFÖP, der Akademische Fachverein Österreichischer Pharmazeut_innen, ein Twinnet-Austauchprojekt. In den vergangenen zwei Jahren brachten uns Reisen nach Nikosia, Nis und Lyon. Diesen Jänner kamen uns neun KollegInnen aus dem polnischen Katowice besuchen.

Was ist ein Twinnet-Austauschprojekt?

Der Europäische Pharmaziestudierenden-Dachverein EPSA gibt seinen Mitgliedsvereinen die Möglichkeit sich untereinander unkompliziert auszutauschen. Diese Möglichkeit wird von vielen Vereinen, wie dem AFÖP, das ganze Jahr über genutzt. Eine kleine Gruppe von bis zu 10 Personen besucht eine andere Stadt und macht dort neben einem kulturellen Programm auch ein “Educational Programme” durch, um daraufhin zu einem späteren Zeitpunkt wiederum die Gastgeber als Gäste zu empfangen. Diese Reisen werden von uns Studierenden selbst organisiert. Für meist 5-7 Tage werden die KollegInnen bei uns zuhause auf „Host-Basis“ untergebracht um Kosten zu sparen. Außerdem wird auch oft gemeinsam gekocht z.B. in der Teeküche der Universität. Zusätzlich wird nach Sponsoren gesucht um noch etwaige Kosten für z.B. Eintritte in Museen übernehmen zu können. Generell wird versucht die Fixkosten für die Gäste so gering wie möglich zu halten. Auf diese Weise soll es möglichst allen Pharmaziestudierenden, unabhängig von ihrer finanziellen Situation, ermöglicht werden am Twinnet-Projekt teilnehmen zu können.

Das “Educational programme” wird immer von der jeweiligen Gastgeber-Studentenorganisation und diesmal von mir persönlich organisiert. Die The-

men sind immer brandaktuell, weil sie z.B. gerade politisch diskutiert werden, oder da sie generell immer relevant sind.
Aber auch das Miteinander darf nicht fehlen, man möchte sich ja schließlich neben dem Lernen auch kennenlernen – und nicht selten entstehen durch das Twinnet-Projekt auch langjährige Freundschaften.

Ablauf des Besuches unserer polnischen Kollegen:
Nach einem wahrhaft glamourösen Tanzabend am Ball der Pharmacie startete unser Rahmenprogramm am Montag darauf. Prof. Ecker, Vizedekan der Fakultät für Lebenswissenschaften, gab unseren Gästen einen ersten Einblick in das Studium und die österreichische Pharmazie. In einer anschließenden Diskussionsrunde stellten sich viele Unterschiede zu Polen dar, was sehr interessant auch im Hinblick auf die Curricula war!
Die nächsten Tage brachten wir ihnen die Stadt Wien von all ihren wunderbaren Facetten näher, beginnend mit einer Wanderung vom Cobenzl bis hin zum Kahlenberg. Selbst ein Konzertbesuch der Wiener Hofmusikkapelle wurde nicht ausgespart. Betriebsführungen beim Großhändler Herba Chemosan und in der Anstaltsapotheke des AKH fanden sehr großes Interesse und Anklang bei den polnischen Gästen. Der spannendste Besuch war allerdings am Pharmakognostischen Institut mit einem Vortrag von Frau Prof. Dirsch und anschließender informativer Führung durch die Arbeitsgruppen. Eine “International-Night”, bei der getanzt, gefeiert und auch landestypische Köstlichkeiten verzehrt wurden, rundete diese wunderbare Woche ab!
Abschließend kann ich nur nochmals betonen, allen Pharmaziestudierenden, seien sie in Graz, Innsbruck oder Wien, sich die Möglichkeit eines Twinnets nicht entgehen zu lassen. Für wenig Geld kann man hier viel erleben und vor allem auch über den Tellerrand der österreichischen Pharmazie hinausblicken. Erweitert euren Horizont!
An dieser Stelle mein Dank an alle involvierten Personen!

Thorsten Hofbauer
Twinnet-Koordinator beim AFÖP (Bild unten rechts)

SEP – DAS STUDENT EXCHANGE PROGRAMME

In einem anderen Land Berufserfahrung zu sammeln bietet die perfekte Gelegenheit, die eigene Ausbildung sowie das künftige Berufsfeld in einem neuen Blickwinkel zu betrachten und seinen Horizont zu erweitern. Egal ob Forschung in den USA, öffentliche Apotheke in Portugal oder doch lieber Klinische Pharmazie in Tansania- mit dem Student Exchange Programme von IPSF, der International Pharmaceutical Students Federation- ist dies nun möglich.

Die Zeiten, in denen es schwierig war, als PharmaziestudentIn ins Ausland zu gehen, der Organisationsaufwand, aber auch die Kosten eine unüberwindliche Hürde darstellten, sind vorbei. Bereits zum 3. Mal nimmt der AFÖP heuer am Student Exchange Programme (SEP) teil und ermöglicht es österreichischen, aber auch internationalen Pharmaziestudierenden ein Praktikum im pharmazeutischen Bereich im Land ihrer Wahl zu absolvieren.

Der Ablauf ist ganz einfach: Grundsätzlich ist das Student Exchange Programme unbezahlt, dauert zwischen zwei Wochen bis drei Monate und findet vor allem im Sommer statt. Um Versicherung, sowie An- und Abreise kümmern sich die StudentInnen selbst. Unterbringung und Freizeitaktivitäten werden vom Student Exchange Officer, also jene Person, welche die Praktika im Gastland koordiniert, organisiert.
Die jährlich rund 900 TeilnehmerInnen weltweit sind begeistert. „Denn was SEP so einzigartig macht, ist nicht nur der berufliche Aspekt eines fachspezifischen Praktikums im Ausland. Studierende bekommen ebenfalls die Möglichkeit, die Kulturen, Traditionen und Menschen eines anderen Landes kennenzulernen, was ihre Anpassungsfähigkeit an neue Situationen, schwierige Herausforderungen und ihre persönliche Entwicklung fördert“, erklärt Kerstin Wagner, ehemalige AFÖP Student Exchange Officer.

Heuer konnten fünf StudentInnen der Universität Wien, sowie Graz einen der begehrten Plätze für das Student Exchange Programme in Österreich ergattern und im Sommer internationale Berufserfahrung sammeln. Deren Begeisterung können Sie auf unserer Homepage unter www.afoep.at anhand ihrer Erfahrungsberichte oder einfach im folgenden Artikel von Birgit, einer Studentin der Karl-Franzens-Universität Graz, die diesen Sommer für ein Monat in einer Krankenhausapotheke in Tansania verbracht hat, nachlesen.

Möchten auch Sie an SEP teilnehmen? Haben Sie Interesse die Kultur, Traditionen und Pharmazie eines anderen Landes kennenzulernen?

Gerne vermitteln wir auch internationale Studierende an Apotheken oder Betriebe im pharmazeutischen Bereich.

Für weitere Fragen und Informationen stehen wir jederzeit gerne unter seo@afoep.at zur Verfügung!

Wir würden uns freuen, auch Sie im nächsten Jahr als Gastgeber für ausländische Studierende begrüßen zu dürfen!

Weitere Informationen und Kontakt:

AFÖP Student Exchange Officer
seo@afoep.at
www.afoep.at www.sep.ipsf.org

SEP ERFAHRUNGSBERICHT

WINNIPEG, KANADA

NICOLE SOMMER

Das Student Exchange Programme (SEP) ist eine Initiative von IPSF (International Pharmaceutical Students' Federation). SEP ermöglicht Studierenden der Pharmazie durch die Vermittlung von Praktika in IPSF-Mitgliedsstaaten wertvolle Erfahrungen in pharmazeutischen Berufsfeldern zu sammeln und von kulturellem Austausch zu profitieren.

Da auch ich diese Chance nutzen wollte, schrieb ich eine Bewerbung, aktualisierte meinen Lebenslauf und bewarb mich für das Austauschprogramm. Im Zuge des Bewerbungsverfahrens gab ich drei Länder an, in denen ich gerne ein Praktikum machen wollen würde. Kanada war eines davon. Um meine Chancen zu erhöhen unter den österreichischen KandidatInnen ausgewählt zu werden, kontaktierte ich mehrere Apotheken in Österreich um Plätze für PraktikantInnen aus anderen Ländern zu schaffen. Ich freute mich sehr, als ich benachrichtigt wurde, dass ich am SEP teilnehmen würde.

Ein paar Wochen später erfuhr ich, dass meine Bewerbung von einem Professor der University of Manitoba in Winnipeg, Kanada ausgewählt wurde, und ich wurde zu einem Bewerbugsgespräch via Skype eingeladen. Kurz darauf erhielt ich die Zusage für ein sechswöchiges Forschungspraktikum in Winnipeg.

Ende Juni war es dann endlich so weit: Ich trat die lange Reise nach Winnipeg an! Nachdem ich fast 24 Stunden in Flugzeugen und auf Flughäfen verbracht hatte, erreichte ich mein Ziel und wurde herzlich von Karyn, einem Mitglied von CAPSI (Canadian Association of Pharmacy Students and Interns), am Flughafen begrüßt und zu dem Studentenheim, in dem ich die nächsten Wochen wohnen würde, gebracht.

Obwohl ich aus der großen Stadt Wien komme, erschien mir das eigentlich kleinere Winnipeg riesig! Die Straßen in der Innenstadt sind mehrspurig und die meisten Menschen fahren große Trucks um in den sehr kalten Wintern durch den Schnee fahren zu können. Besonders aufgefallen ist mir auch die Freundlichkeit mit der die Menschen in Winnipeg miteinander umgehen – ein kanadisches Klischee, dass sich in meiner Erfahrung bewahrheitet hat. Ich fühlte mich sofort willkommen.

Mein Praktikum begann mit einen Termin bei meinem Betreuer an der Universität, Dr. Christopher Louizos. Er stellte mir meine Kolleginnen vor und

erklärte mir meine Aufgaben für die nächsten sechs Wochen: Ich würde eine Evidenzrecherche zum Thema „Medizinisches Marihuana und synthetische Cannabinoide“ machen und bei der Erstellung einer Evidenzdatenbank für die pharmazeutische Praxis helfen. In den folgenden Wochen recherchierte ich mit Hilfe verschiedener Datenbanken wie beispielsweise PubMed an der Universität und analysierte die Ergebnisse. Außerdem durfte ich am Journal Club der Faculty of Pharmacy teilnehmen und dort eine Studie präsentieren. Dr. Louizos unterstütze mich mit guten Ratschlägen und ermöglichte mir auch einen Tag lang eine klinische Pharmazeutin bei ihrer Arbeit in einem Gesundheitszentrum zu begleiten.

Auch die Mitglieder von CAPSI Manitoba waren immer hilfsbereit. Sie nahmen mich zu den verschiedensten Veranstaltungen in Winnipeg mit. Wir hatten viel Spaß bei den Feierlichkeiten am Kanadischen Nationalfeiertag und besuchten auch ein Football Spiel. Gemeinsam mit Lani, einem weiteren CAPSI Mitglied, besuchte ich das alljährliche Musikfestival Winnipeg Folkfest und war begeistert von der freundlichen Atmosphäre und den liebenswürdigen Menschen dort.

Nach drei Wochen in Winnipeg stieß Tanja, SEP-Studentin aus Slowenien, zu unserem Team auf der Universiät. Gemeinsam entdeckten wir unsere Begeisterung für Baseball (Go Goldeyes!) und verbrachten zwei Wochenenden im Wochenendhaus unserer

neuen Freundin und Arbeitskollegin Linnea am nahegelegenen Lake Winnipeg – ein typisch kanadisches Erlebnis!

In den sechs Wochen an der University of Manitoba habe ich nicht nur mein pharmazeutisches Wissen über medizinisches Marihuana und Cannabinoide erweitern können, sondern auch Techniken zur Evidenzfindung erlernt und einen Einblick in den Arbeitsalltag einer klinischen Pharmazeutin erhalten. In Winnipeg habe ich eine wunderbare Zeit verbracht, Freunde gefunden und neue Erfahrungen gemacht, durch die ich mich fachlich und persönlich weiterentwickeln konnte. Ich würde allen Studierenden der Pharmazie die Teilnahme am Student Exchange Programme empfehlen!

geschrieben von
Nicole Sommer

AFÖP IN ÖSTERREICH

AFÖP SKI EVENT TURRACHERHÖHE

Gruppenbild von SSSFD Slovenia, CPSA Croatia und AFÖP Austria

Christkindlmarkt am alten AKH

AFÖP EVENTS DES MONATS

AFÖP on Ice

Unser Klassiker: Das AFÖP Pubquiz im Pointer's

Verschnaufpause am AFÖP Lasertag Event

Mehr als 150 internationale Pharmaziestudierende und Absolventen kamen als Gäste des AFÖP zum Ball der Pharmacie 2018

BALL DER PHARMACIE
HOFBURG – 20.01.2018

Österreichischer Abend

Tanzkurs vor dem Ball

Eislaufen mit unseren internationalen Gästen

Teddybärkrankenhaus von AFÖP & AMSA

TEDDYBÄRKRANKENHAUS

VAMPIRE CUP

Beim diesjährigen Vampire Cup erreichten wir den zweiten Platz innerhalb Europas beim Sammeln von Blutkonserven!

Großartiger Workshop mit Dr. Klaus Schirmer

TEAMSEMINARE

Fertig, was Nun? - Vortrag des VAAÖ zu Apotheke & Klinischer Pharmazie

WORKSHOPS & VORTRÄGE

Führung bei Herba Chemosan

Pimp my Studentlife - Infos über AFÖP, Kongresse, etc.

Unser Posterday – Diplomanden präsentieren ihre Arbeit und beantworten Fragen

Diskussionsabend bei Herba Chemosan

Ein spannender Vortrag zur Klinischen Pharmazie inkl. Führung durch die Anstaltsapotheke im AKH

AFÖP Generalversammlung

AFÖP Vereinslokaleröffnung im Juni 2017

SAVE THE DATE!

77. BALL DER PHARMACIE

19. Jänner 2019

WIENER HOFBURG

Verbringen Sie eine vergnügliche Ballnacht bei traditionell guter Stimmung im wunderschönen Ambiente der Wiener Hofburg und genießen Sie die festliche, unterhaltsame, charmante und familiäre Atmosphäre auf unserem Ball.

Wir laden alle Tanzbegeisterten dazu herzlich ein. Es erwartet Sie ein abwechslungsreiches Programm mit Musik und Unterhaltung nonstop.

www.pharmacieball.at

STUDENTEN-SPECIAL

Zur Eintrittskarte für Studenten gibt es einen Gutschein für ein Getränk und einen Snack.

EINLASS: 20.00 UHR
BEGINN: 21.00 UHR

Eintritt EUR 85,00
Studenten mit Ausweis EUR 40,00

Preise inkl. Garderobegebühr

GROSSE MITTERNACHTSSHOW

Zwei Quadrillen nach der Mitternachtseinlage und um 2:30 Uhr

Topbands wie Carla Natascha und Salsa nonstop in der Latino Bar, Jazzklusiv und Carol Alston, Charly Hloch, dem Großen Ballorchester Prof. Ortner und der BigBand der Gardemusik Wien. Und wem dies alles nicht flott genug ist, der schaut in der Ö3 Disco vorbei!

Unser Dank für die Fotos an:
Gerry Mayer-Rohrmoser
Katharina Schiffl
Mikey Kirchhofer
Katayoun Myhankhah

INTERPROFESSIONELLER AUSTAUSCH

VON BIRGIT REISENHOFER
AFÖP INTERPROFESSIONAL COORDINATOR

Interprofessioneller Austausch ist nicht nur fachlich wichtig, weil man Thematiken von anderen Blickwinkeln betrachtet, sondern auch, weil man dadurch ein besseres Verständnis für die breiten Kompetenzbereiche unterschiedlicher Professionen entwickelt. Außerdem fördert er persönliche Beziehungen unter verschiedenen Gesundheitsberufen und stärkt eine kooperative Haltung im künftigen Berufsalltag, was zu besserem Zusammenarbeiten führt.

Dem AFÖP - Akademischer Fachverein österreichischer Pharmazeut_innen liegt der interprofessionelle Austausch, vor allem mit Studierenden der Medizin, schon länger sehr am Herzen, weshalb wir über die letzten Jahre hinweg gute Beziehungen sowohl zur AMSA - Austrian Medical Student Association als auch dem ISC - International Student Congress in Graz aufgebaut haben. Erstmalig gibt es heuer innerhalb unserer Vereinsstruktur die Position des Interprofessional Co., dessen Aufgabe es ist, den Austausch zwischen unseren Partnerorganisationen zu fördern sowie Projektgruppen zu vernetzen und in der Planung zu unterstützen. Zusätzlich nimmt man natürlich auch auf verschiedensten sozialen Veranstaltungen teil, um dort seinen Verein zu repräsentieren. Eines dieser Highlights war auf alle Fälle der Wiener Ärzteball im schönen Ambiente der Hofburg vergangenen Jänner.

Mit **AMSA** wurden in Vergangenheit schon zahlreiche Projekte gemeinsam organisiert. Zu nennen wären hier als Beispiel das Teddybärkrankenhaus, ein Besuch von Kindergartenkinder im Krankenhaus, der “Vampire Cup”, ein österreichweiter Blutspende-Wettbewerb sowie Vorträge im Public Health Bereich, z.B. zum Thema „Close the Immunization Gap“.

Vergangenen Jänner gestalteten wir sogar auch einen Wehwehchenworkshop (WWW) in Graz mit, der erstmals interprofessionell zu den Themen Grippe, Verbandskunde,

Phytopharmaka und EKGs für Studierende der Medizin & Pharmazie abgehalten wurde. Der Grundgedanke dieser Workshops ist es, sich alltagstaugliches, medizinisches sowie pharmazeutisches Grundwissen praxisorientiert neben dem Studium anzueignen, denn wie oft wird man nicht doch von der Familie oder Freunden gefragt: ‚Du studierst doch Medizin/Pharmazie, was habe ich und was soll ich dagegen machen?“. Damit man solche Fragen beantworten kann, gibt es solche Tagesveranstaltungen am Wochenende.

Ein weiteres Projekt, das derzeit eines der größten Kooperationsprojekte zwischen AFÖP und AMSA darstellt, ist die Informations- und Mobilisierungskampagne “Generation Rauchfrei”.
Mit dieser Kampagne wollen wir einerseits Bewusstsein durch relevante, evidenz-basierte Fakten zur Stärkung der öffentlichen Gesundheit schaffen, andererseits aber auch über das Rauchverbot-Volksbegehren auf unserer Facebook-Seite aufklären und dazu beitragen, die mind. 900 000 Unterstützungen zu sammeln. Dabei setzen wir sowohl auf Online als auch Offline Aktionismus. Unsere Facebookseite Generation Rauchfrei läuft durch unsere Infopostings sowie unseren Profilbildrahmen (16.000 Nutzungen und vielfache Reichweite) sehr gut, sodass wir zusätzlich auch eine eigene Homepage gelaunched haben, auf der z.B. Do It Yourself-Materialien zum Downloaden angeboten werden. Dadurch hat jede_r die Möglichkeit, privat beim Aufklären und Mobilisieren mithelfen zu können. Des Weiteren sollen dort auch lokale Veranstaltungen wie z.B. rauchfreie Studierendenparties, die wir mit unseren Partner_innen organisieren möchten, veröffentlicht werden. Offline planen wir Informationsaktionen auf Straßen bzw. vor Ämtern. Außerdem wollen wir Studierende am Campus über die Möglichkeit der Handysignatur aufklären, um auch vermehrt unabhängig von Öffnungszeiten der Ämter innerhalb der Eintragungswoche zu sein. Hast du schon unterschrieben? Noch nicht? Kein Problem, du hast noch eine Chance, das Volksbegehren vom 1.-8. Oktober online mittels Handysignatur oder direkt in Gemeindeämtern zu unterschreiben. Denn Du entscheidest HEUTE über das Leben von morgen! Nähere Informationen findest du auch hier: https://www.generationrauchfrei.at/

Neben unserer Kooperation mit AMSA haben wir auch eine gute Beziehung zum **ISC** aufgebaut und organisierten heuer zum zweiten Mal den Internationalen Studierendenkongress (31.5-2.6.) in Graz mit. Unter dem Thema “Connecting Health Sciences” boten wir neben einem Präsentationswettbewerb, in dem Studierende aus unterschiedlichen Gesundheitsbereichen wie z.B. Medizin, Pharmazie sowie Pflegewissenschaften ihre Arbeiten (Diplom, Bakk, Master, PhD) vorstellten, auch spannende Keynote-Vorträge. Es wurde zum Beispiel von einem interprofessionellen Team bestehend aus Mag. Kathrin Krenn (Neuropsychologin), Steffie Riemann, BSc (Physiotherapeutin), Melanie Trieb, BSc (Logopädin), Barbara Walcher, MSc BSc (Diätologin) und Lisa Wetzlmaier, BSc BA (Ergotherapeutin) aufgezeigt, wie sie bei einer Behandlung eines Herzinfarkt-Patienten am LKH Uniklinikum zusammenarbeiten, um die bestmöglichste Therapie für den Patienten zu ermöglichen.
Zu einem der Highlights zählte definitiv auch der Vortrag von Mag. Dr. Stemer Gunar, einem Krankenhauspharmazeuten im AKH Wien, über “Clinical pharmacy services and multidisciplinary patient care - the perfect match!”
Daneben gab es auch noch spannende Workshops zu sowohl fachlichen als auch sozialen Themen (Antibiotic stewardship, Clinical Skills: NOACs, Disaster Management - Practical triage and haemostasis, Communication/Public speaking, Interprofessional collaboration and the role of students´ associations in science and healthcare, Interprofessional Collaboration in Hospital, uvm.). Unser Public

Health Team startete des Weiteren auch wieder eine Public Health Kampagne am Kongress, heuer zum Thema Healthy Lifestyle, bei der vor allem Bezug auf Diabetes Präventionsmaßnahmen genommen wurden. Mit Hilfe des IDF Promomaterials (International Diabetes Federation) und Diabetes Leitlinien, gesponsert seitens Österreichischer Apothekerkammer, haben wir vor Ort Student_innen und andere Teilnehmer_innen angesprochen. Der Schwerpunkt der Kampagne lag auf gesunder Ernährung und aktiver Lebensweise - diesbezüglich haben wir unseren AFÖP Obstsalat an Student_innen und Teilnehmer_innen des Kongresses verteilt.

Für die Zukunft haben wir auch weiterhin einiges vor, v.a. ist es uns ein Anliegen, interprofessionelle Weiterbildungen auf studentischen Ebenen zu verstärken, da wir einerseits vom Wehwehchenworkshop gutes Feedback, andererseits auch am International Student Congress diesbezüglich eine positive Stimmung vernommen haben. Im Rahmen unserer geplanten Fortbildungsreihe im klinischen Pharmazie/Medikationsmanagement Bereich für Studierende der Pharmazie im kommenden Wintersemester werden auch ausgewählte Themen für Medizinstudierende bzw. andere Gesundheitsberufe zugänglich sein, um Studierende frühzeitig zu vernetzen und gegenseitig voneinander lernen zu können.

Man kann also definitiv gespannt auf unsere kommenden Projekte sein und natürlich richtig stolz auf das, was wir gemeinsam im Team bisher geleistet haben!

Birgit Reisenhofer
AFÖP Interprofessional Coordinator

21ST SUMMER UNIVERSITY PORTOROŽ

21. EPSA Summer University

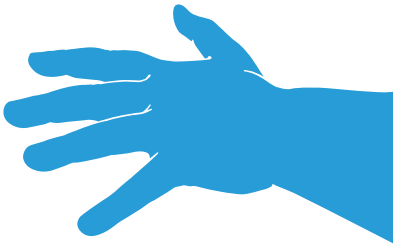
15th – 20th July 2019

Portorož, Slovenia

WORLD IMMUNIZATION WEEK
www.who.int/campaigns/immunization-week

CLOSE THE IMMUNIZATION GAP

IMMUNIZATION FOR ALL THROUGHOUT LIFE



CLOSE THE IMMUNIZATION GAP

VON MARINA ZAKHARI
SCIENCE COORDINATOR – AFÖP GRAZ

„Close the Immunization Gap“ – Unter diesem Titel fand heuer in Zusammenarbeit mit der AMSA (Austrian Medical Students' Association) in Folge einer social media - Impfkampagne ein Vortragsabend an der Vorklinik statt.

Quasi nach dem Motto “Impfen statt darüber schimpfen” bemühte sich der AFÖP , im heurigen Vereinsjahr, Irrtümer aufzudecken und Wissen diesbezüglich einfach zu vermitteln. In der heutigen Zeit nützen Impfgegner social-media-Portale, wie Facebook, aus, um ihre unwissenschaftlichen und unkorrekten Argumente gegen das Impfen zu verbreiten. Leider wächst der Anteil der Menschen, die ihnen Glauben schenken, immer und immer mehr, weshalb wir uns dazu entschieden haben, dem entgegen zu wirken. Denn das Problem liegt nicht an den Diskussionen in den Foren, sondern an den Folgen, die daraus resultieren. Indem man Menschen, die nicht vom Fach sind, einredet, dass das Impfen schädlich sei, und Erkrankungen wie Diabetes mellitus, Autismus oder gar Unfruchtbarkeit hervorrufen könne, weckt man in ihnen eine Impfmüdigkeit und Skepsis, die zur Folge hat, dass sie sich selbst und ihre Kinder nicht mehr impfen lassen. Dadurch tauchen wieder Infektionserkrankungen auf, die Schäden bis hin zum Tod des Ungeimpften hervorrufen können. Da das durch Aufklärung und Richtigstellung der falschen Informationen vermeidbar ist, wurde im Rahmen der internationalen Impfwoche (23.-29. April 2018) eine social-media Kampagne auf der AFÖP Graz-Facebook-Seite veranstaltet. Täglich wurden informative Beiträge veröffentlicht, die Irrtümer aufgedeckt und Wissen einfach vermittelt haben. Um die Kampagne zu vollenden, veranstaltete der AFÖP Graz in Zusammenarbeit mit der AMSA am 19. Mai 2018 einen Vortragsabend an der Vorklinik. In der Organisation des Abends wurden wir von Anselm Schlemmer (Local Public Health Officer der AMSA in Graz) tatkräftig unterstützt. Jedoch wäre dieser Abend nicht zustande gekommen, wenn Herr Dr. Gerhard Kobinger (Apotheker und Präsident der Apotheker Landesgeschäftsstelle Steiermark) und Herr Dr. Jürgen Dornbusch (Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde und Chair der Vac-

cination Working Group der European Academy of Paediatrics) uns nicht ihre kostbare Zeit geschenkt hätten, um zwei Vorträge zu halten, indem sie uns Erfahrungsberichte erzählt, uns mit wissenschaftlichen Fakten versorgt und uns sogar Videos gezeigt haben, konnten sie den anwesenden Studierenden der Medizin, Pharmazie und anderen naturwissenschaftlichen Studienrichtungen einen abgerundeten informativen Impf-Vortragsabend ermöglichen. An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei Ihnen für ihre Zeit und Geduld bedanken. Ebenso möchte ich mich für die schöne Zusammenarbeit mit unserem Mediziner-Kollegen Anselm bedanken und meine Freude über die Zusammenarbeit zwischen der Medizin und Pharmazie, die nicht nur auf studentischen, sondern auch auf Ebene der Arbeitswelt funktioniert zum Ausdruck bringen. Alles in Allem kann von einer erfolgreichen Impfkampagne gesprochen werden, die ohne die volle Unterstützung unseres AFÖP-Teams, nicht möglich gewesen wäre. Und wieder war es eine schöne Erfahrung für das Team, in der wir Wissen aneignen und zum Besseren beitragen konnten.

Marina Zakhari

pharm

...das Infoportal für's Pharmaziestudium!

Bernhard KOBLER
Pharmapoint Coordinator

„Pharmapoint.at begleitet mich schon seit den ersten Tagen meines Studiums als verlässliche Informationsquelle und Plattform zum Austausch von Erfahrungen und Hilfe unter uns Pharmazie-Studierenden. Umso mehr freut es mich, jetzt auch selbst und gemeinsam mit dem gesamten Pharmapoint-Team dieses Projekt weiter aufzubauen und zu pflegen, damit wir alle und auch die zukünftige StudienanfängerInnen noch lange viel Freude mit diesem wunderbaren Projekt haben."

Was ist Pharmapoint.at ?

Pharmapoint wurde vor ca. 15 Jahren von vier Idealisten gegründet und 2015 von uns - dem AFÖP - übernommen und seither betrieben. Wir sind sehr stolz eine Plattform anbieten zu können die allen Pharmaziestudierenden und erstmalig auch AspirantInnen unentgeltlich zur Verfügung steht. Mittlerweile hat Pharmapoint sich zu einer wunderbar funktionierenden Informationsplattform entwickelt. Zusätzlich gibt es durch ein Forum die Möglichkeit schnellstmöglich Antworten auf alle allgemeinen und fachlichen Fragen der User zu finden. Besonders wichtig ist uns die nationale Vernetzung und die Aktualität. Hierfür steht uns ein vorerst 6-köpfiges Team zur Verfügung.

Johann NGUYEN
Pharmapoint Wien

„Ich arbeite bei Pharmapoint, weil ich es als meine Pflicht sehe, meinen Mitstudierenden rund um das Pharmaziestudium zu unterstützen. Mit meiner Erfahrung bin ich in der Lage den Studierenden bei Problemen zu helfen."

Sowohl für Studierende...

Also egal, ob Du dich für das Pharmaziestudium interessierst, schon mitten im Studium bist oder dir dein Aspirantenjahr bevorsteht:

Für die Wiederbelebung von Pharmapoint.at brauchen wir eure Hilfe!
Wenn ihr digitale Unterlagen anderen Kollegen zur Verfügung stellen wollt, bitte schickt sie an uns und wir werden sie ins Netz stellen, sodass alle davon profitieren können. Diese Kooperation hat schon vielen Studendierenden geholfen und es it schön zu sehen, dass es auf der Pharmazie noch einen derartig kollegialen Austausch gibt.

Was bietet Pharmapoint.at ?

- **Pharmazieinteressierte finden Informationen…**
- **Pharmaziestudierende finden Antworten und Unterstützung…**
- **AspirantInnen finden Tipps & Tricks und Stellenangebote…**
- **Apotheker finden hier die Möglichkeit Jobs für Studierende und AspirantInnen auszuschreiben…**

…als auch für AspirantInnen!

Selbstverständlich brauchen wir auch unsere ApothekerInnen:

Gerne sind wir bereit kostenlose Stellenanzeigen für Aspirant_Innen & Student_innen auf Pharmapoint.at auszuschreiben.

Katayoun MYHANKHAH
Pharmapoint AspirantInnen

Nachdem ich 2015 die ehrenhafte Aufgabe zugeteilt bekommen hatte Pharmapoint.at 2.0 wieder zu beleben, war ich zu anfangs damit beschäftigt ein kompetentes Team für das Projekt zu finden und zu begleiten. Aber gleich zu Beginn war mir schon klar: die AspirantInnen brauchen volle Aufmerksamkeit. Es gibt viele Plattformen für vor und während des Pharmaziestudiums, aber auch für ApothekerInnen. Aber es steht den AspirantInnen in Österreich in genau dieser doch manchmal schwierigen Endphase ihres Berufsweges noch keine Plattform zur Verfügung. Und genau hier möchte ich als neue Pharmapoint AspirantInnen Coordinator ansetzen und den JungpharmazeutInnen eine unabhängige Plattform zum Informationsaustausch und zur Vernetzung anbieten.

Barbara KAPPAUN
Pharmapoint Graz

2016 bin ich über Umwege zum AFÖP gekommen und war sofort begeistert von den Menschen, die hier mitwirken und ihren Ideen. Ich bin eine der Personen die für Pharmapoint Graz verantwortlich sind und bin froh, Teil dieses wunderbaren Vereins zu sein.

Marianne KRAUTHAUF
Pharmapoint Graz

Pharmapoint begleitet mich jetzt schon ein paar Jahre, und es ist immer wieder eine Freude mit Studierenden für Studierende unbürokratisch zusammenzuarbeiten. Ich freue mich auf eine gute bundesländerübergreifende Zusammenarbeit.

Fabian SCHUSTER
Präsident
Präsidium

„Meinen ersten Kontakt zum AFÖP hatte ich auf seinem 1. Ski-Event in Slowenien im Februar 2016. Aufgrund der angenehmen, freundschaftlichen Atmosphäre im Team habe ich mich gleich entschieden, die offene Position des Design Coordinators zu übernehmen. Im folgenden Vereinsjahr war ich dann zusätzlich Schriftführer und wurde schließlich im Jahr darauf zum AFÖP Präsidenten gewählt und soeben wiedergewählt.
Der AFÖP bietet, neben der Gelegenheit viele neue interessante Bekanntschaften im In- und Ausland zu machen, nicht nur die Chance zur fachspezifischen Weiterbildung in Workshops, sondern darüber hinaus auch die Möglichkeit zur Weiterentwicklung der eigenen Persönlichkeit durch die Zusammenarbeit im Team und spezielle Soft Skill Trainings, sowie die Teilnahme an Kongressen. Ich bin dem Verein für die vielen wertvollen Erfahrungen, die ich durch ihn sammeln darf, unglaublich dankbar, und kann jedem Studierenden nur empfehlen sich neben dem Studium zu engagieren.“

Yuki BACOWSKY
Geschäftsführerin / Treasurer
NIMP Co. / Präsidium

Ich bin vor 2 Jahren durch das Twinnet Projekt zum Aföp gekommen und war bis vor kurzem auch als Twinnet Co. beim AFÖP tätig. Seit Ende Juni 2017 habe ich die verantwortungsvolle Position der Geschäftsführerin für den Aföp übernommen. Zu meinen Hauptaufgaben zählen: die Finanzen des AFÖP im Auge zu behalten, den Vorstand, sowie das gesamte AFÖP Team zu unterstützen und für eine reibungslose Kommunikation zu sorgen. Durch meine zweijährige Erfahrung als Twinnet Co. habe ich auch gemerkt, dass ich sehr gerne Projekte organisiere und mit Menschen in Kontakt trete. Deshalb möchte ich dies als NIMP Co. fortsetzen. Als National Individual Mobility Project Co. stelle ich den Kontakt zu Pharmafirmen und Industrie her, um bezahlte Praktikumsstellen für einen Zeitraum von 6-12 Monaten an Pharmaziestudierende zu vermitteln. Mir ist es wichtig, uns, den Pharmaziestudierenden zu zeigen, dass wir zahlreiche Berufsmöglichkeiten nach dem Studium haben und das Kennenlernen jener, durch Praktika am besten veranschaulicht werden kann.

Katayoun MYHANKHAH
Vizepräsidentin für Äußeres
Ball of Pharmacy Co. / Präsidium

„AFÖP zu repräsentieren, gibt mir neben meinem Studium einen kreativen Ausgleich und festigt meine Social Skills. Es ist schön mitanzusehen, wie unser Team von Tag zu Tag wächst, man Projekte erfolgreich betreut und abschließt. Zusätzlich besteht die Möglichkeit bei den zahlreichen internationalen Kongressen, sowohl Kontakte zu knüpfen, als auch sein Fachwissen zu erweitern.”

Magdalena SCHIRMER
Schriftführerin
Public Health Co-Co. / Präsidium

“Als ich nach einem tollen Twinnet-Austauschprojekt des AFÖP mit Zypern das erste Mal ein Team Meeting besucht hatte, war mir klar: Ich will Teil dieses Teams werden, da die AFÖP „Vision and Mission“ für mich die lang gesuchte Verknüpfung unseres Studiums mit dem darüber hinausgehenden Austausch und dem gemeinsamen Schaffen darstellt.
Nach einem Jahr als aktives Mitglied freue ich mich wahnsinnig darauf, das Team im kommenden Jahr als Schriftführerin und Public Health Co-Koordinatorin tatkräftig zu unterstützen und repräsentieren zu dürfen!”

Verena VON AUFSCHNAITER
Events Co.

Ein Pharmaziestudium ist eine sehr zeitaufwendige Sache. Alle hetzen von Vorlesung zu Prüfung und wieder zurück.
Und das, wo doch die Studienzeit ein Lebensabschnitt sein sollte, während dem man auch Spaß haben und neue Leute kennen lernen sollte. Beim AFÖP geht es genau darum: als Eventkoordinatorin kann ich Studierende aus unterschiedlichen Studienphasen im entspannten Ambiente zusammenbringen.
Also schau beim nächsten Event einfach mal vorbei!

Lydia TIERBACH
Events Co-Coordinator

AFÖP steht für Gemeinschaft!
Um den Studierenden eine Gelegenheit zum Austausch und Vernetzung zu bieten, bringe ich meine mehrjährige Erfahrung im Bereich Event Management mit großer Freude und Engagement ins Team ein.
Mein Ziel ist es, durch ein breitgefächertes Angebot an Veranstaltungen die Studierenden Community aufzubauen und zu stärken.
Der AFÖP gibt mir die einzigartige Möglichkeit mein Pharmazie Studium mit vielen neuen Herausforderungen zu füllen, an denen ich mich entwickeln und wachsen kann.

Ioan VASSILEV
Student Exchange Officer

Schon zu Anfangszeiten meines Studiums wurde ich auf AFÖP aufmerksam. Begeistert von all den Möglichkeiten, die der Verein bietet, bewarb ich mich. Die Motivation und die Atmosphäre im Team ist einzigartig und ich bin froh mit diesem Jahr ein Teil davon zu sein. Es ist einfach der perfekte Ort zum Austausch von Ideen und Interessen unter Gleichgesinnten und Forschenden aus aller Welt. Zudem kann man sich in vielerlei Hinsicht weiterbilden und man ist vor allem immer up-to-date, was sich in der Pharmabranche so tut.

Nicola VASSILEV
Student Exchange Officer

Mit dem Pharmaziestudium hat man nicht gerade die einfachste Studienrichtung gewählt, aber mit Sicherheit eine der spannendsten. AFÖP bietet den Studenten eine tolle Abwechslung neben dem stressigen Studentenalltag und die Möglichkeit weitreichende Kontakte und Netzwerke zu knüpfen. Derjenige der sich für Forschung begeistern lässt, bieten die zahlreichen Kongresse sowie Projekte die perfekte Plattform, in Kontakt mit anderen Experten zu treten, sich weiterzubilden und sich über die Neuheiten in der Pharmabranche zu informieren.

Rhian HOFMANN
EPSA Liaison Secretary

Ich bin dem Aföp beigetreten, da mir dadurch viele Möglichkeiten zur Verfügung stehen, lokal sowie international Menschen kennenzulernen, die mit der selben Freude und dem selben Interesse studieren oder schon in diversen Gebieten der Pharmazie arbeiten.

Thorsten HOFBAUER
Lecture Notes Co.

Nach einem aufregenden Jahr als Twinnet Coordinator, vielen tollen Erlebnissen mit anderen europäischer Studierenden habe ich mich entschieden die freie Position des Lecture Notes Verantwortlichen zu übernehmen.
Hier beim „Skriptendienst" möchte ich euch optimal mit den Unterlagen zu ausgewählten Vorlesungen versorgen. Falls du es nicht zur ersten Einheit der VO schaffst, kannst du mich auch immer wieder im STV Kammerl, UZA antreffen. Meine Email: lecturenotes@afoep.at

Kerstin WAGNER
IPSF Contact Person

Der AFÖP bietet uns Studierenden tolle Möglichkeiten, an nationalen und internationalen Projekten teilzunehmen, um wertvolle Erfahrungen zu sammeln und unser Wissen auch neben dem Studium zu erweitern. Ganz besonders fasziniert mich die weltweite Verknüpfung zu IPSF, der International Pharmaceutical Students´ Federation, weshalb ich in diesem Jahr die Position der IPSF Contact Person ausüben darf. Es ist mein Ziel, Österreichs Pharmaziestudierende für die Projekte und Veranstaltungen von IPSF zu begeistern und ich freue mich über jeden Einzelnen, der Spaß und Freude daran findet, seinen Horizont zu erweitern und über den Tellerrand der Pharmazie in Österreich hinauszublicken.

Rajmonda HALIMI
Public Health Co.

Ich habe vor zwei Jahren mit meinem Masterstudium hier an der Universität Wien begonnen. Als ich zuerst über die Existenz des Vereins in einer Präsentationen erfahren habe, war ich sehr aufgeregt als Mitglied beizutreten. Jetzt bin ich bereits ein zweites Jahr Public Health Koordinatorin. Nun, kann ich ehrlich sagen, dass der Verein mir nicht nur die Gelegenheit gegeben hat, meine persönlichen und profesionellen Fähigkeiten zu entwickeln, sondern sie alle haben mir während meiner Zeit der Anpassung in die für mich neue Umgebung geholfen, in jeder Art unterstützt und dabei geholfen mich willkommen und wie zu Hause zu fühlen.

NATIONAL

Birgit REISENHOFER
Interprofessional Co.

"Für mich bedeutet AFÖP einerseits Vernetzung und Bildung neuer Freundschaften sowohl im In- als auch Ausland, andererseits auch die Möglichkeit, Herzensprojekte in Realität umsetzen zu können. Mit der Idee ein Clinical Pharmacy Projekt zu starten, begab ich mich auf die Reise meines Lebens, die im AFÖP mit vielen Ideen und großem Engagement für mich begann und mich sicherlich noch über das Studium hinaus führen wird. :) "

Daša DEBELJAK
Design Co.

Ein amerikanischer Philosoph hat mal gesagt: „Life is a journey not a destination". So ähnlich verhält es sich mit dem Pharmaziestudium. Das Studium ist sehr zeitaufwendig und anstrengend. Ich finde man kann dieses Studium auf zwei Arten studieren: Entweder man konzentriert sich nur aufs Lernen und macht möglichst rasch den Studienabschluss. – Ein anderer Weg wäre, während dem Studium auch praktische und andere Erfahrungen zu sammeln, zum Beispiel bei Projekten und Veranstaltungen mitzuwirken. Dieser Weg gefällt mir persönlich besser. Deshalb bin ich stets bemüht mein pharmazeutisches Fachwissen auf verschiedene Arten ständig zu erweitern und über den verlangten Stoff bei den Prüfungen hinauszugehen. Mir ist es auch wichtig, viele neue Kontakte, mit Personen aus dieser Branche, zu knüpfen. Als ich vom AFÖP durch sein Pubquiz erfahren habe, wusste ich, dass ich Teil dieses Teams werden will. Der AFÖP bietet alles was ich suche und bin sehr froh, dass ich diese einzigartige Gelegenheit bekommen habe in diesem Jahr Teil dieses Teams zu sein. Wer weiß, was ich dort für aufregende Sachen erleben werde! :)

Arnika PEHL
Publications Co.

Mit freundlicher Zusammenarbeit und Kooperationen mit Pharmaziestudenten und Professoren, liegt mein Aufgabenbereich bei der Herstellung und Verkauf von Skripten.
Vorlesungsunterlagen und Mitschriften werden mir zur Verfügung gestellt ,um diese dann preiswert und fair euch zu übermitteln, damit Ihr dann effizient wie möglich daraus lernen könnt. Unser Team bemüht sich in Zukunft ein weit größeres Skriptenangebot zu schaffen, deshalb begrüßen wir jede überlassene Mitschrift.

Petra GRUBAUER
NIMP Co.

Mein Aufgabenbereich umfasst die Suche nach bezahlten Praktikumsstellen für EPSA Studierende aus ganz Europa. Damit möchte ich ihnen mehr Auslandserfahrung ermöglichen und österreichischen Studierenden die Gelegenheit geben, sich in anderen Ländern zu bewerben.
Im Ausland Berufserfahrung zu sammeln und Pharmazie Studenten aus der ganzen Welt kennenzulernen hat mich schon immer sehr interessiert und es freut mich sehr, diese Aufgabe für das kommende Jahr zu übernehmen.

Jelena LUGIC
Päsidentin AFÖP Graz

Ich bin schon seit 2 Jahren beim AFÖP dabei und möchte die Erfahrungen, die ich bis jetzt gemacht habe, nicht missen. Durch unseren Verein erlangt man viel an Wissen, sowohl außeruniversitäres durch verschiedenste Projekte und Workshops, als auch über sich selbst. Seit ich dabei bin, habe ich auch viele neue liebe Freunde in Österreich und im Ausland dazugewonnen. Der AFÖP gibt mir einen Ausgleich neben meinem Studium und ich bin stolz ein Teil dieses großartigen Teams zu sein.

Marlene STEININGER
Schriftführerin Graz

Durch mein Seminar in Mazedonien wurde ich zum ersten Mal auf den AFÖP aufmerksam. Bei der 1. Generalversammlung wollte ich mir dann das Ganze etwas genauer ansehen und bin sofort total freundlich aufgenommen und ermutigt worden, mich in kommende Projekte einzubringen. Als Team-Member bin ich da, wo auch immer eine helfende Hand gebraucht wird.
Jeder, der sich auch außerhalb seines Studiums mit der Pharmazie beschäftigen und nebenbei noch viele neue Leute kennen lernen möchte, ist beim AFÖP bestens aufgehoben.

Lina KOREN
Geschäftsführerin Graz

Durch den AFÖP bieten sich uns Studierenden viele interessante Möglichkeiten unser Fachwissen außerhalb der Universität zu erweitern und auf internationaler Ebene Kontakte zu knüpfen. Das ganze Jahr über gibt es spannende Projekte, Kongresse und Austauschprogramme, welche die zahlreichen Facetten der Pharmazie zeigen.

Benita BLATNIK
Vizepräsidentin Graz

„Der AFÖP ist viel mehr als nur ein studentischer Verein. Er ermöglicht einem Herzensprojekte, wie das Teddybärkrankenhaus, durchzuführen.
Darüber hinaus kann ich Studierende auf der ganzen Welt zu meinen Freunden zählen, kurz um AFÖP bedeutet Familie."

Elisabeth NEUGEBAUER
EPSA Ambassador

Durch Erzählungen von anderen Mitgliedern wurde ich das erste Mal auf den AFÖP und seine internationalen Schwesterorganisationen aufmerksam, Mitglied dann durch meine Teilnahme am Students' Guide Project des EPSA. Seit meinem ersten Treffen schätze ich den Enthusiasmus des Teams und lasse mich nur zu gerne davon anstecken. Ich freue mich auch weiterhin darauf die Pharmazie auch außerhalb des Studiums in all ihren Facetten kennen zu lernen und vor allem auf viel neue und interessante Bekanntschaften.

Lavra CELCER
Public Health Co-Co. Graz

„Beim AFÖP bin ich tätig, weil ich zahlreiche Kontakte aus ganz Europa verknüpfen kann und entwickle meine Soft Skills. Ich bin besonders stolz darauf, Teil unseres Teams geworden zu sein."

Ebru PÜTÜN
Public Health Co. Graz

Martina BASRAK
Public Relations Co. Graz

Marina ZAKHARI
Education & Science Co. Graz

„Ein AFÖP-Mitglied zu sein bedeutet für mich, Erfahrung zu sammeln, in einem tollen Team zu arbeiten und mich selbst besser kennenzulernen. Man lernt auch Vieles, was man im Rahmen des Studiums für gewöhnlich nicht lernt- und hat dabei auch noch Spaß. Das macht den AFÖP zu etwas besonderem!“

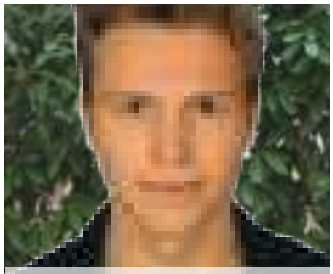
Helene ANGERER
Team Member

„Durch den Aföp konnte ich meinen Blick erweitern. Mir wurde und wird immer mehr die Stellung der Pharmazie national und international bewusst, was mir dabei hilft Möglichkeiten zu erkennen. Vor allem aber motiviert es mich Gleichgesinnte zu treffen, denen ihr Fachgebiet Spaß macht und (in unserem Bereich) etwas verändern und erschaffen wollen. Der Kontakt mit Pharmaziestudierenden aus anderen Ländern und der kulturelle Austausch haben mich menschlich gefördert. Ich freue mich auf viele weitere Events.“

GRAZ

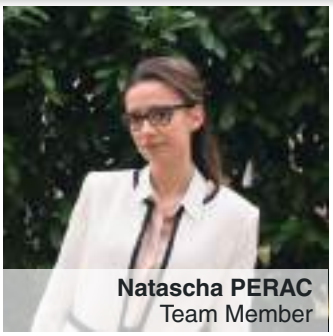
Alexander PFLEGER
Design Co.

In den letzten Jahren habe ich für viele Veranstaltungen und Projekte des AFÖP Graz eine graphische Aufmachung entworfen und umgesetzt. Dabei stellte sich mir meist nur die Frage nach dem „Wie“ und fast nie nach dem „Warum“.
Die Antwort auf das „Warum“ wurde im Laufe der Zeit zu einer Selbstverständlichkeit: Selbstverständlich in einem engagierten Team zu arbeiten, das sich dafür einsetzt, die Qualität der Forschung zu verbessern, indem es die Kommunikation und den Austausch, nicht nur zwischen Wissenschaftern, sondern auch zwischen Wissenschaftern und den Rest der Bevölkerung forciert.

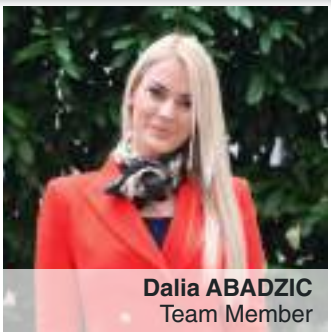


Lukas ROCKENSCHAUB
Team Member

„Darf‘s ein bisserl mehr sein?“
Der AFÖP ist das gewisse Extra während des Pharmaziestudiums und bietet die Möglichkeit auch abseits des Hörsaals in die Pharmazie einzutauchen:
Bei der Teilnahme an internationalen Kongressen können einerseits weltweit neue Kontakte geknüpft werden, andererseits wird auch das Wissen über verschiedenste pharmazeutisch relevante Themen erweitert und vertieft.
Weiters können bei der Organisation von Projekten und Veranstaltungen eigene Ideen eingebracht und umgesetzt werden.
Vor allem aber lernt man tolle motivierte Leute kennen, die einen unterstützen, mehr aus seiner Studienzeit zu machen!
Dank einer Freundin, die bereits engagiert war, bin auch ich dieses Jahr dem AFÖP beigetreten.
Ich freue mich bereits auf weitere zahlreiche Eindrücke und Erfahrungen, welche ich noch beim AFÖP sammeln darf.



Natascha PERAC
Team Member



Dalia ABADZIC
Team Member

Fabian BUCHBAUER
Team Member

Markus LAMPRECHT
Team Member

afop

akademischer fachverein österreichischer pharmazeut_innen

EPSA
42nd ANNUAL CONGRESS

22-28 April 2019

SOFIA • BULGARIA

"Non-communicable diseases - a serious threat of the modern world"

Registrations:

1st Period:	2nd Period:
Dec 1 - Jan 31	Feb 1 - March 31
320 €	**350** €

So good, SO FIAble

epsaac2019 epsaac2019 epsaac2019 **epsaac2019.org**

ORDENTLICHE MITGLIEDSCHAFT

gratis für Studierende der Pharmazie

Beitrittserklärung

Ich erkläre meinen Beitritt zum "Akademischen Fachverein Österreichischer Pharmazeut_innen" und gebe dem Verein zur allgemeinen Verwendung folgende Personaldaten bekannt:

Vorname / Nachname

Straße / Hausnummer

Postleitzahl / Ort

Telefonnummer

Email Adresse

Derzeitiger Studienort?

☐ Wien
☐ Graz
☐ Innsbruck

Möchtest Du dich im Verein engagieren?

☐ Ja
☐ Nein
☐ Eventuell

Wie hast Du vom AFÖP erfahren?

☐ Freunde
☐ Social Media
☐ Plakat, Flyer, Bulletin
☐ Studienvertretung
☐ Zufällig

Welches unserer Projekte interessiert Dich besonders?

☐ Praktika & Austausch im Ausland
☐ Kongresse & Studienreisen
☐ Workshops
☐ Teddybär Krankenhaus

- Ich bestätige hiermit, dass ich mein aktuell gültiges Studienbuchblatt der Beitrittserklärung beigefügt habe.
- Ich erkläre mich mit der Erfassung meiner persönlichen Daten als Mitglied des AFÖP einverstanden.
- Weiters erkläre ich meine Zustimmung, dass ich Informationen und Mitteilungen vom AFÖP erhalte.
- Es ist mir bekannt, dass ich mein Einverständnis jederzeit ohne Angabe von Gründen zurückziehen kann. Für den Fall, dass ich mein Einverständnis zurückziehe, werde ich dem AFÖP einen schriftlichen Widerruf übermitteln.

Ort, Datum

Unterschrift

Bitte schicke das Formular als Scan / Foto an office@afoep.at oder ganz einfach online ausfüllen auf www.afoep.at

afop

Akademischer Fachverein Österreichischer Pharmazeut_innen

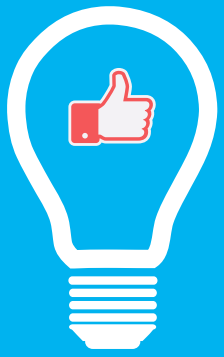
ZVR 249972389

A-1090 Wien
Althanstrasse14

☎ +43 677 613 586 29
office@afoep.at

Noch einfacher kannst du online auf unserer Facebook-Seite über den "Registrierungs"-Button Mitglied werden!

www.afoep.at



Herba Chemosan
bringt's

Studienabschluss und dann?
Egal, wohin es Sie verschlägt: Mit Herba Chemosan als Partner sind Sie immer gut beraten.

Wir sind Österreichs führender vollsortierter pharmazeutischer Großhandel und starker Partner der Apotheke: Landesweit vernetzt, im täglichen Einsatz für Sie, die Patientinnen und Patienten und auch in außergewöhnlichen Situationen wie einer Neugründung oder Übernahme an Ihrer Seite.

Interessiert am Großhandel?

Gerne könnt Ihr die Herba im Rahmen einer Betriebsführung kennenlernen!
Kontakt und Infos: Katayoun Myhankhah, vp.external@afoep.at
facebook.com/herbachemosan, www.herbaimpulse.at

www.herba-chemosan.at . facebook.com/herbachemosan . www.herbaimpulse.at